Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 5, gültig vom 15. 2. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Parloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — **Geschäftsstelle Rhede:** Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 209 | **Mittwoch, den 31. Juli 1935** | **Jahrgang 1935**

Italiens Geldknappheit — ein Grund zur friedlichen Lösung?

Heute Beginn der entscheidenden Tagung des Völkerbundsrates.

Auftakt in Genf.

DNB **Genf**, 30. Juli.

Der sowjetrussische Außenminister Litwinow, der bei der am Mittwoch beginnenden Ratstagung wieder den Vorsitz führen wird, ist Dienstagnachmittag in Genf eingetroffen. In der Nacht wird der Führer der italienischen Abordnung, Baron Aloisi, erwartet. Andere Mitglieder der italienischen Abordnung haben bereits Dienstag abend mit den zuständigen Beamten des Völkerbundssekretariats Fühlung genommen. Mittwoch früh werden Eden und Laval hier erwartet, sodaß schon im Laufe des Vormittags die üblichen Vorbesprechungen, bei denen dieses Mal überhaupt der Schwerpunkt der ganzen Ratstagung liegt, aufgenommen werden dürften. Die eigentliche Tagung wird Mittwoch um 17 Uhr beginnen und zwar mit einer nichtöffentlichen Sitzung. Zu öffentlichen Verhandlungen dürfte es voraussichtlich erst dann kommen, wenn die Richtung, in der die Verhandlungen sich bewegen sollen, einigermaßen feststeht.

Eden in Paris eingetroffen.

Eine Aussprache mit Laval.

DNB **Paris**, 30. Juli.

Vor dem Ministerrat gab Ministerpräsident und Außenminister Laval einen Ueberblick über die auswärtige Lage. Laval beschränkte sich darauf, den Stand des italienisch-abessinischen Streitfalles zu schildern, der sich seit dem letzten französischen Ministerrat nicht wesentlich geändert hat und durch die neuesten italienischen und abessinischen Erklärungen im Hinblick auf den bevorstehenden Zusammentritt des Völkerbundsrates deutlicher umrissen worden ist.

Laval wird, wie bereits vorgesehen war, in Genf bemüht sein, eine Vermittlerrolle zu spielen, ohne die Freundschaft Frankreichs zu England und Italien zu belasten. Seine Bestrebungen werden vor allem darauf gerichtet sein, eine Krise des Völkerbundes zu vermeiden. Laval bestätigte, daß er am Dienstagabend nach Genf abreisen werde.

Der Handelsminister erstattete dem Ministerrat Bericht über die Wirtschaftsverhandlungen Frankreichs mit den Vereinigten Staaten und mit der Türkei. Auf Vorschlag des Finanzministers und des Landwirtschaftsministers stimmte der Rat zum Schluß einem Gesetz zur Neuregelung des Weinbaues und der Alkoholbewirtschaftung zu, das Mittwoch im „Journal officiel" erscheinen soll.

Unmittelbar nach dem Ministerrat empfing Ministerpräsident Laval den englischen Botschafter in Paris, Sir George Clerk, der vordem eine Unterredung mit dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Leger, gehabt hatte.

Minister Eden, der um 14,45 Uhr in Paris eingetroffen ist, suchte am Nachmittag in Begleitung des britischen Botschafters den Ministerpräsidenten und Außenminister Laval am Quai d'Orsay auf. An der Unterredung nahmen der Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Leger, und der Leiter der Völkerbundsabteilung im britischen Außenministerium, Strang, teil. Die Unterredung dauerte nur wenig länger als eine halbe Stunde. Laval erklärte Pressevertretern: Wir haben unter allen Gesichtspunkten die gesamten Probleme geprüft, die in Genf auf der Tagesordnung stehen. In Genf werden wir Gelegenheit haben, unsere Besprechungen fortzusetzen.

Laval wird kurz vor Mitternacht nach Genf abfahren. Eden fährt im gleichen Zuge.

Englische Hoffnungen.

„Die letzte Möglichkeit, Italien zur Mäßigung zu veranlassen."

DNB **London**, 30. Juli.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, die britischen Minister seien der Meinung, daß die letzte Möglichkeit, Italien zur Mäßigung zu veranlassen, in der engen Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich liege. Die Freundschaft zwischen England und Italien sei alt und habe wesentlich zu Italiens jetziger Stellung in Abessinien beigetragen. Aber ihr Einfluß habe sich infolge der englandfeindlichen Propaganda in der italienischen Presse letzthin erheblich vermindert. Dieser Feldzug beginne in ganz Italien seine Wirkung auszuüben. Frankreich andererseits sei in einer stärkeren Stellung, um seinen Einfluß erfolgreich zur Geltung zu bringen. Die scheinbare Teilnahmslosigkeit der französischen Regierung beginne einem immer größer werdenden Interesse Platz zu machen. Die beiden Gründe seien anscheinend, daß die französische Politik ebenso fest auf dem Völkerbund begründet sei wie die britische und daß Frankreich beunruhigt über die finanziellen und wirtschaftlichen Folgen eines italienischen militärischen Abenteuers sei. Italien, das an verzweifelter Geldknappheit leide, suche Hilfe bei Frankreich. Laval wisse aber, daß es gefährlich wäre, wenn er sich dem Vorwurf aussetze, daß er die neuen französischen Steuern und Gehaltsabzüge für italienische Kolonialinteressen verschwende. Diese Faktoren würden vielleicht großen Einfluß auf die vertraulichen Besprechungen zwischen den Mächten haben.

In London wie in Paris nimmt man an, daß

die geldlichen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten Italiens im Zusammenhang mit den militärischen Maßnahmen in ihren ostafrikanischen Kolonien Mussolini davon abhalten, einen langwierigen Feldzug in Abessinien zu führen, sondern daß er sich auf eine kurze militärische Kundgebung beschränken werde, mit der die italienische Niederlage von Adua des Jahres 1896 ausgemerzt wäre und gleichzeitig bestimmte Gebietsforderungen Italiens befriedigt würden.

Was die Ausmerzung der Niederlage von Adua anlangt, so schreibt der Sonderberichterstatter der Times in Addis Abeba, daß nach zuverlässigen Mitteilungen des abessinischen Spionagesystems,

die stärkste italienische Operationsbasis tatsächlich in der Nähe von Adua sei. Diese kleine Dorfgemeinde befinde sich dreißig Kilometer jenseits der Grenze, der entlang Betonstände für weittragende Geschütze errichtet seien. Die ganze Grenze sei zudem mit elektrisiertem Stacheldraht abgesperrt.

Ferner seien dort die meisten Truppen versammelt, zu deren Ausrüstung auch Tanks gehörten. Nach Auffassung des Berichterstatters, der von 200 000 italienischen Truppen in Erythräa und 50 000 in Somaliland spricht, würde es infolge des ebenen Geländes nur einen Tagdauern, bis die Italiener Adua besetzt hätten. Die Abessinier, schreibt er weiter, brächten den moralischen Wert eines solchen militärischen Vorgehens mit dem Besuch Mussolinis in Erythräa im August in Zusammenhang, und sie machten ihre Pläne unter der Annahme, daß der Krieg in jenem Gebiet bereits im nächsten Monat ausbreche und daß Mussolini in Adua eine Rede halten werde. Ferner glaubten die Abessinier, daß nach diesem dramatischen Vorgehen gegen Abessinien der größte Teil der Truppen aus Erythräa zu Schiff nach Somaliland befördert würde. Der Vorstoß werde später, aber nicht verseucht wird, von Ualual aus erfolgen. Dort sei vor dem November, wo die Gegend durch Fieber nach abessinischer Ansicht der eigentliche Schauplatz des Krieges, auf dem auch der Kaiser selbst das Oberkommando führen werde. Der Vergleich zwischen beiden Heeren fällt vor allem wegen der mangelnden Ausrüstung und des Fehlens wirklich fähiger Führer auf abessinischer Seite sehr stark zugunsten Italiens aus. Aber der Berichterstatter kommt doch zu dem Ergebnis, daß der Krieg sehr lange dauern könne. Der Aethiopier sei ein glänzender Soldat, und diejenigen, die ihn nervös und unkontrollierbar nennen, würden widerlegt durch die erstaunliche Zurückhaltung und Disziplin, die er auf Befehl des Kaisers während der letzten acht Monate gezeigt habe. Wenn er mit seiner Munition haushälterisch umgehe, seine Angriffe auf die Nacht beschränke, den feindlichen Nachschub in Verwirrung bringe und einzeln den Gegner aus dem Hinterhalt abschieße, worin er sich besonders auszeichne, so dürfe man mit einem sehr langen Krieg rechnen. Der Abessinier sei nicht in der Lage, seine Munition zu ergänzen, wie es die

(Fortsetzung auf der 2. Seite).

Die kommunistischen Flugblätter.

Eine Erklärung des Erzbischöflichen Sekretariats in München.

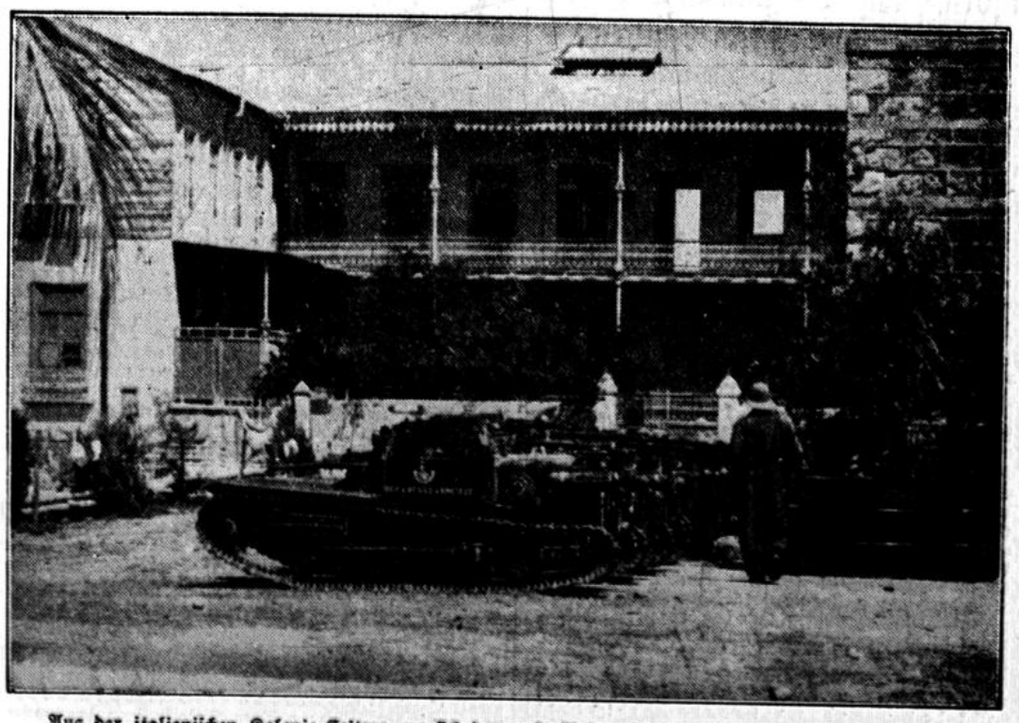
DNB **München**, 30. Juli.

Das Erzbischöfliche Sekretariat in München veröffentlicht zu dem von uns gemeldeten Fund kommunistischer Flugblätter, in denen ein Bündnis mit den Katholiken propagiert wurde, folgende Erklärung:

Die Tagespresse meldet, daß die Kommunisten in München Flugblätter an die Katholiken verteilt hatten. Von kirchlicher Seite lehnen wir diese kommunistischen Machenschaften mit allem Nachdruck ab. Die katholische Kirche kämpft seit Jahren den schärfsten Kampf gegen den Kommunismus und wird eben deshalb in Rußland bis aufs Blut verfolgt. Wir waren und sind auch immer bereit, mit der staatlichen Obrigkeit im Kampf gegen den Bolschewismus zusammenzuarbeiten und weisen nach wie vor alle moskowitischen Anbiederungsversuche, von welcher Seite sie auch kommen mögen, entschieden zurück. Wir dulden auch in unseren katholischen Jugendverbänden keine staatsfeindlichen Elemente und würden unnachsichtlich jeden entfernen, der auf kommunistische Lockungen einginge. Somit ist der neue kommunistische Vorstoß, der in Pfarrei St. Maximilian in München schon vor zwei Monaten ein ähnliches Vorspiel hatte und gerade durch das sofortige Eingreifen des Klerus erledigt wurde, ein plumper Versuch, die Katholiken als geheime Bundesgenossen der KPD. zu verdächtigen. Der Polizei wird es sicher gelingen, den Drucker und Druckort der Flugblätter ausfindig zu machen und die Verfasser und Absender zur Rechenschaft zu ziehen.

J. A.: Dr. Weißthanner,
Erzbischöflicher Sekretär.

Erste Aufnahme von den Italienern in Eritrea.



Aus der italienischen Kolonie Eritrea, wo sich der große Aufmarsch gegen Abessinien vollzieht, treffen jetzt die ersten Bilder ein. Man sieht auf unserm Bild italienische Tanks vor dem Gouvernementsgebäude der Hafenstadt Massaua in Eritrea. (Scherl-M.)

Tagesrundschau.

Vertragsloser Zustand mit Frankreich. Im Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich tritt am 1. August ein vertragsloser Zustand ein, der bei der engen Verflechtung der deutschen und der französischen Wirtschaft sich für beide Teile empfindlich bemerkbar machen wird, stärker aber wahrscheinlich für die Franzosen, da Deutschlands Handelspolitik weit weniger Reibungen aufzuweisen hat als die ihre. An Deutschlands gutem Willen hat es nicht gelegen, daß die von Frankreich gekündigten Verträge, das Handels- und auch das Verrechnungsabkommen, keine Erneuerung gefunden haben. Die Verhandlungen sind, wie wir seinerzeit berichtet haben, daran gescheitert, daß die französische Regierung auf einer Abänderung ihrer Kontingentspolitik im Sinne des Gegenseitigkeitsprinzips bestand. Selbst für die sogenannte Abwicklungsperiode, die nunmehr nach den bisherigen Vereinbarungen den vertragslosen Zustand einleitet und wohl ein halbes Jahr umfassen wird, forderten die Franzosen, daß die Kontingente künftig nicht nach dem Grundsatz der Meistbegünstigung verteilt werden, sondern daß wir einer Kontingentspolitik zustimmen sollten, bei der mit einer Bevorzugung befreundeter Staaten durch Frankreich zu rechnen sein würde. Das waren Forderungen, die Deutschland in dem eingeengten Rahmen seiner handels- und zahlungspolitischen Lage unmöglich zugestehen konnte. Welche Zollsätze nunmehr gelten werden, hängt in erster Linie von der Entscheidung der französischen Regierung ab. Die deutsche Zollgesetzgebung läßt nämlich die Gewährung der Meistbegünstigung auf dem Zollgebiet auch ohne eine vertragliche Regelung zu, sofern der andere Staat von sich aus die Meistbegünstigung gewährt. Und so weiß die französische Regierung, daß die deutsche Regierung bereit ist, auch ohne Vertrag auf die französischen Waren die Meistbegünstigungs-Zollsätze weiter zu gewähren, wenn dies Frankreich selbst tut. Verfährt es aber anders, dann muß selbstverständlich Deutschland wohl oder übel zu Gegenmaßnahmen greifen. In Frankreich kann man nicht darüber im unklaren sein, daß jede Beschränkung der deutschen Ausfuhr über das bisherige Maß hinaus die Abtragung der Warenschulden, die entstanden sind, weil das bisherige System nicht funktionierte, und auch den Dienst der Dawes- und Young-Anleihe gefährden muß. Warenschulden und Anleihezinsen können nur durch die laufende deutsche Warenausfuhr nach Frankreich gezahlt werden. Das entspricht auch der für den jetzigen Fall schon früher getroffenen Vereinbarung, nach der von dem Erlös der deutschen Ausfuhr in der Abwicklungsperiode zunächst 15,75 vom Hundert zur Befriedigung der genannten politischen Anleihen abgegeben werden und sich der Rest des Frankenerlöses zu 70 vom Hundert auf die Abtragung der alten Warenschulden und zu 30 vom Hundert auf die Bezahlung laufender Einfuhr aus Frankreich verteilt. Je nachdem die deutschen Kontingente für die Ausfuhr nach Frankreich größer oder kleiner sind, wird entsprechend dem Verhältnis 70:30 auch die französische Ausfuhr nach Deutschland größer oder kleiner sein. Für die Art der französischen Ausfuhr nach Deutschland während der Abwicklungsperiode ist auch noch die Bestimmung von Wichtigkeit, daß die französischen Waren den Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft entsprechen sollen. Der französischen Regierung sind die Waren mitgeteilt worden, für die im Rahmen der 30 Prozent Devisenbescheinigungen gegeben werden. Sie wird sich aus dieser Mitteilung überzeugen können, daß man auf deutscher Seite von dem Rechte, die französische Einfuhr nach den Bedürfnissen der deutschen Wirtschaft zu bestimmen, keinen einseitigen Gebrauch machen will. Die Devisenbescheinigungen werden sich ziemlich gleichmäßig über alle Warengruppen des französischen Ausfuhrinteresses verteilen. Deutschland hat sich also auch hier versöhnlich gezeigt. Es bleibt nunmehr abzuwarten, wie sich demgegenüber jetzt Frankreich benehmen wird.

★

Katholische Kirche und Kommunismus. Mit dem biblischen Vergleich der Wölfe in Schafspelzen charakterisierten wir in unserer letzten Montagsausgabe die aus Flugblättern bekannt gewordenen Versuche der Münchener Kommunisten, katholische Kreise für die Unterstützung ihrer unterirdischen Wühlereien zu gewinnen. Diese Flugblätter erinnerten stark an die Bemühungen der gleichen Staatsfeinde in den letzten Monaten der Vorbereitung auf die Saarabstimmung, wo sie mit ebenso gleißnerischen Phrasen unter schamloser Ausnutzung bestehender kultureller Spannungen die saarländischen Katholiken zum „gemeinsamen Kampf für die Gewissensfreiheit" und für andere Herrlichkeiten eines marxistischen Status-quo-Paradieses zu gewinnen trachteten. Aber die Abstimmung bewies dann, daß diese Lockrufe nicht zogen, daß die Saarländer, die immerhin in ihrer großen Mehrheit Katholiken sind,

auf die kommunistischen Anbiederungsversuche nicht reagierten. Die gleiche Haltung zeigt die Erklärung des Erzbischöflichen Sekretariats in München, die wir heute veröffentlichen und die als eine maßgebliche Aeußerung namens der Kreise, an die sich die kommunistischen Flugblätter richteten, angesehen werden darf. Aus der Erklärung geht hervor, daß die katholische Kirche jede Gemeinschaft mit Kommunisten ganz energisch ablehnt, daß sie sich heute wie zuvor in einer Kampfstellung gegen den Kommunismus befindet und daß staatsfeindliche Elemente in den katholischen Jugendverbänden nicht geduldet werden. Achtung vor der staatlichen Autorität ist einer der Grundsätze, die die katholische Kirche lehrt. Leider aber sind, wie insbesondere in dem Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten Göring unter Anführung bestimmter Fälle dargelegt wurde, Verstöße gegen diesen Grundsatz vorgekommen. Mochten sie nun auf heißsporniges Temperament, auf ein Nichtloskommen von alten politischen Gedanken und Gefühlen und Ablehnung des Nationalsozialismus, auf eine Reaktion dagegen, daß sich führende Männer des Nationalsozialismus privat als offene Gegner der christlichen Lehre betätigen, oder auf örtliche Umstände zurückzuführen sein, jedenfalls waren — und sind — das für die Behörden des nationalsozialistischen Staates politische Unerträglichkeiten, Zeichen von Staatsfeindlichkeit, die ihr starkes Mißtrauen hervorriefen und zu dem Verdacht führten, daß es über die bekannt gewordenen Einzelfälle hinaus gefährliche Regungen und Strömungen in katholischen Kreisen gegen den Nationalsozialismus und den von ihm getragenen Staat gebe. Der Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten enthielt darum nicht nur Weisungen an die staatlichen Organe, sondern auch eine nicht mißzuverstehende Warnung an den politischen Katholizismus. Der Umstand, daß das Zentrum lange Jahre mit der Sozialdemokratie in Koalition gestanden und mit ihr trotz ihrer Gegnerschaft und ihres Hasses gegen die Kirche politisch zusammengearbeitet hat, trug, wie nicht unbeachtet bleiben darf, stark zur Verstärkung des wach gewordenen Mißtrauens bei. Niemand wird annehmen, daß dieses Mißtrauen nun einfach mit der Erklärung des Sekretariats des Kardinals Faulhaber begraben sein werde. Umsomehr aber wird es die Aufgabe aller Katholiken sein, durch ihr Verhalten zu beweisen, daß kein Verdacht begründet sei, als ob es je etwas anderes geben könne als eine strenge Trennungslinie zwischen ihrer Kirche und dem Marxismus.

Das Ziel der britischen Seepolitik.

Das Flottenbauprogramm für die nächsten Jahre.

Ein Mächte-Block für Abschaffung der U-Bootwaffe.

DNB **London**, 30. Juli.

Das gestern vom „Daily Herald" veröffentlichte angebliche britische Flottenbauprogramm für die nächsten sieben Jahre, das einen Kostenaufwand von 150 Millionen Pfund Sterling erfordern sollte, wird heute vom Marinekorrespondenten „Daily Telegraph" als vollkommen aus der Luft gegriffen bezeichnet. — Der Korrespondent führt aus, das Programm der Admiralität habe noch gar keine endgültige Form, da es vollkommen von den Neubauten anderer Länder abhängen werde und da die britische Regierung sich ohne vorherige Ermächtigung durch das Parlament überhaupt nicht auf hohe Ausgaben festlegen könne. Es seien zwar mehreren fremden Regierungen in unverbindlicher Form Einzelheiten hinsichtlich der Zahl und der Typen von Kriegsschiffen, die England in den nächsten Jahren zu bauen gedenke, in vertraulicher Form mitgeteilt worden, aber das endgültige Ausmaß dieses Programms lasse sich nicht festsetzen, bevor die Absichten anderer Seemächte zumindest annähernd bekannt seien. Um diese Informationen zu erhalten, habe die Admiralität auf diplomatischem Wege eine rein vorläufige Schätzung der britischen Marineerfordernisse der nächsten Zeit übermittelt, die sich auf die vorhandenen fremden Programme gründeten. Vorläufig fasse aber weder die Regierung noch die Admiralität ein endgültiges Bauprogramm ins Auge. Dies werde von amtlicher Seite bestätigt. Der Korrespondent bezeichnet folgendes als zuverlässige Darstellung der Lage:

1. Das einzige Ziel der Seepolitik der britischen Regierung ist die Verhinderung eines neuen Rüstungswettlaufes nach Ablauf der Gültigkeit des (Washingtoner) Flottenvertrages Ende nächsten Jahres. Um dieses Ziel zu erreichen, unternimmt sie jede Bemühung, um alle wichtigen Seemächte zu veranlassen, ihre Karten auf den Tisch zu legen. Die einstweilige Geheimhaltung in der Angelegenheit ergibt sich aus der heiklen Natur der Verhandlungen. Es mag in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß gewisse fremde Mächte ihre Baupläne nur unter der Bedingung mitgeteilt haben, daß die britische Regierung sie als vertraulich behandeln werde.

2. Es ist niemals davon die Rede gewesen, in den Jahren 1937 bis 1938 acht Schlachtschiffe auf Stapel zu legen. Voraussichtlich werden je zwei in den Jahren 1937 und 1938 und eines 1939 auf Stapel gelegt werden, d. h. fünf Schiffe in drei Jahren. Bei einem erfolgreichen Ausgang der nächsten Flottenkonferenz dürfte sogar dieses bescheidene Programm vermindert werden.

3. Was die Kreuzer betrifft, so wird ihre Zahl sobald wie möglich von 50 auf 60 erhöht werden, falls nicht eine entscheidende Verminderung in den fremden Kreuzerprogrammen eintritt.

4. Weder Italien noch eine andere Hauptseemacht hat formell die Abschaffung der Schlachtschiffe vorgeschlagen, im Gegenteil ist Italien gegenwärtig dabei, die beiden größten Schlachtschiffe der Welt zu bauen.

5. Auf der nächsten Flottenkonferenz wird Großbritannien endgültige Vorschläge zur Abschaffung und Aechtung des Unterseeboots machen. In dieser Beziehung wird es die uneingeschränkte Unterstützung der Vereinigten Staaten und Deutschlands und, wie verlautet, die wohlwollende Fürsprache Italiens haben, dessen endgültige Entscheidung von der Haltung Frankreichs abhängen wird. Somit besteht nun zum ersten Male ein mächtiger Block für eine Abschaffung der Unterseeboote, und die Hoffnung einer schließlichen Beseitigung dieser „unheimlichen" Waffe nimmt entsprechend zu.

Gefährliche Reisen in der Mandschurei.

Banditenüberfall auf den Nachtexpreß Hsinking—Korea.

Sieben Tote. — 25 Fahrgäste entführt.

DNB **Hsinking**, 30. Juli.

200 Banditen überfielen 70 km östlich von Hsinking den Nachtexpreß von Hsinking nach Korea. Durch Aufreißen der Schienen brachten sie den Zug zur Entgleisung, der die Böschung hinunterstürzte. Die Trümmer des Zuges wurden unter Feuer genommen. Ein Europäer, fünf Japaner und ein Chinese fanden den Tod. Fünf Japaner und drei Chinesen wurden verwundet. Fünf Japaner und 20 Chinesen wurden von den Banditen entführt.

Der DNB-Vertreter Müller frei.

Wer ist für die Sicherheit in Nordchina verantwortlich?

DNB **Peiping**, 30. Juli.

Die englische Botschaft hat telephonisch die Mitteilung aus Kalgan erhalten, daß der DNB-Vertreter Müller freigelassen worden ist und sich gegenwärtig in Paotschang aufhält. Er wird am Mittwoch in Kalgan erwartet. Der Engländer Jones wird von den Banditen noch festgehalten.

Nach einer Meldung der „Slinwenyepao" aus Peiping erklärte ein hoher Vertreter der Tschachar-Regierung, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Sicherheit in dem Gebiet, wo der DNB-Vertreter Müller und der Journalist Jones entführt worden seien, liege bei den mandschurischen Truppen, nachdem auf japanische Forderung hin die Truppen des ehemaligen Gouverneurs von Tschachar zurückgezogen werden mußten. In Paotschang befinde sich lediglich ein örtliches Ordnungskorps.

Englische Hoffnungen.

(Fortsetzung von der 1. Seite).

Marokkaner hätten tun können; aber man könne schon jetzt feststellen, daß eine zweckmäßige Guerillataktik dem gemeinen Mann gelehrt werde. Die natürlichen Fähigkeiten des Aethiopiers könnten seinen Mangel an Führern wieder gutmachen, und das durch Schluchten und Sturzbäche unglaublich schwierige Hochplateau, wo jeder Pfad die Täler vermeide und den schwierigsten Weg die Höhen entlang nehme, sei ein Faktor, der einem italienischen Angreifer lange Zeit Sorge machen werde.

Handlungsfreiheit für Eden

DNB **London**, 30. Juli.

Der Minister für Völkerbundsangelegenheiten, Eden, der am Dienstag nach Paris abreiste, lehnte es vor seinem Start in Croydon Pressevertretern gegenüber ab, sich in irgend einer Form über die kommende Ratstagung zu äußern.

In unterrichteten englischen Kreisen wurde am Dienstag der Erwartung Ausdruck gegeben, daß als Ergebnis der heutigen Besprechung zwischen Eden und Laval eine Verständigung zwischen England und Frankreich über die in Genf einzunehmende Haltung der beiden Länder erfolgen werde. Die britische Abordnung gehe völlig unvoreingenommen nach Genf. Eden habe Vollmacht, seine Pläne je nach den Gefühlen einzurichten, die er in Genf antreffe. Jedenfalls seien feste Entscheidungen über die Haltung Großbritanniens nicht getroffen worden.

Betätigungsverbot für konfessionelle Jugendverbände an der Saar.

DNB **Saarbrücken**, 30. Juli.

Der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes hat eine Verordnung erlassen, die allen konfessionellen Jugendverbänden, auch den für den Einzelfall gebildeten, jede Betätigung, die nicht rein kirchlich-religiöser Art ist, insbesondere eine solche politischer, sportlicher und volkssportlicher Art, untersagt.

Unerlaubt getragene Uniformstücke oder Abzeichen und unerlaubt mitgeführte Banner oder Fahnen und Wimpel sind einzuziehen.

Uniform- und Versammlungsverbot für den Stahlhelm in Sachsen.

DNB **Dresden**, 30. Juli.

Der sächsische Minister des Innern erläßt im sächsischen Verwaltungsblatt vom 30. Juli eine Verordnung, wonach auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 für das Gebiet des Landes Sachsen das Tragen von Abzeichen oder von einheitlicher Kleidung jeder Art, die die Zugehörigkeit zum NSDFB (Stahlhelm) kennzeichnet, ferner das Abhalten von irgendwelchen Versammlungen einschließlich geschlossener Mitgliederversammlungen und sogenannter Pflichtappelle sowie von anderen Veranstaltungen (Konzerte usw.) im Freien oder in geschlossenen Räumen durch den NSDFB (Stahlhelm) verboten werden. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot fallen unter die Strafvorschriften des § 4 der oben erwähnten Reichspräsidentenverordnung. Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Den verantwortlichen sächsischen Stellen sind seit Monaten Mitteilungen über Verhalten und Aeußerungen von Stahlhelmmitgliedern zugegangen, die darauf schließen ließen, daß die Betreffenden die rückhaltlose positive Einstellung zum nationalsozialistischen Staat nicht gefunden haben, die die Bundesführung des Stahlhelm selbst von ihren Mitgliedern verlangt. Der Stahlhelm hat sich außerstande gezeigt, die nach dem Siege des Nationalsozialismus scharenweise in seine Reihen gekommenen alten Gegner der nationalsozialistischen Weltanschauung zu verantwortungsbewußten und den neuen Staat vorbehaltlos bejahenden Volksgenossen zu erziehen. Es kann heute als erwiesen angesehen werden, daß eine Reihe von alten unverbesserlichen Staatsfeinden im sächsischen Stahlhelm Unterschlupf gesucht hat, um eine getarnte Wühlarbeit gegen das Dritte Reich zu beginnen. Auch wurden während der allgemeinen Mitgliedersperre immer noch neue Mitglieder aufgenommen. Dies führte bis in die jüngste Zeit zu einer Reihe unliebsamer Vorkommnisse. Erwähnenswert ist u. a., daß sich in einer westsächsischen Industriestadt in kürzester Zeit 19 Fälle ereignet haben, wo Stahlhelmer wegen staatsfeindlicher Aeußerungen oder Betätigung zur Rechenschaft gezogen werden mußten. Ein Gutsbesitzer, der Mitglied des Stahlhelms ist, hatte drei Nationalsozialisten auf einmal gekündigt, wodurch sich sechs andere zum Austritt aus der Partei verleiten ließen, weil sie sonst den Verlust ihrer Arbeitsstellen befürchten mußten. Aeußerungen von Stahlhelmern deuten darauf hin, daß solche Gesinnung von Stahlhelmunternehmern in Sachsen nicht vereinzelt dasteht. Die Tatsache, daß Stahlhelmer wiederholt als Quelle von Unruhe stiftenden Gerüchten festgestellt worden sind, ließ die Ueberzeugung Raum gewinnen, daß in dieser Organisation Elemente die Oberhand gewonnen haben müssen, die vom Nationalsozialismus in ihre Schlupfwinkel getrieben, sich unter der Maske eines nationalen Verbandes wieder an ihre zersetzende Arbeit machten. U. a. ist es zu Fällen gekommen, in denen das seit dem 1. Juni bestehende öffentliche Aufmarschverbot demonstrativ übertreten wurde. Die Führung selbst mußte sich der allgemeinen Stimmung bewußt sein, sonst wäre es nicht zu erklären, daß sie in den letzten Tagen in auffälliger Hast die Mitgliedsgelder in Sicherheit gebracht hat.

Die Aufnahmesperre der NSDAP.

NSK **München**, 30. Juli.

Der Reichsschatzmeister der NSDAP teilt mit: „Es besteht Veranlassung, auf meine verschiedenen Verfügungen betreffend die Sperre der Aufnahme in die NSDAP hinzuweisen und zu betonen, daß die Mitgliedssperre gemäß meiner Verfügung vom 19. April 1933 und den hierzu ergangenen Ergänzungsverfügungen vom 29. Juni 1933, 28. September 1933, 13. März 1934, 2. Oktober 1934 und 14. Mai 1935 nach wie vor zu Recht besteht. Gesuche um Aufnahme oder Wiederaufnahme als Mitglied in die NSDAP sind deshalb zwecklos. Falls in der Folgezeit Lockerungen der Mitgliedssperre für einzelne Gaugebiete verfügt werden, ergeht jeweils eine gesonderte Weisung der Reichsleitung an die betreffende Gauleitung."

35 Todesopfer bei dem Unglück in Italien.

Beisetzung in Gegenwart von 15 000 Menschen.

:: **Mailand**, 30. Juli.

Nach einer Meldung der Agentur Stefani beläuft sich die Zahl der bei dem Explosionsunglück der Sprengstoffabrik in Taino ums Leben gekommenen Arbeiter auf 35. Unter größter Anteilnahme der ganzen Bevölkerung von Taino und Umgebung wurden die Todesopfer beigesetzt, nachdem es im Laufe des gestrigen Tages gelungen war, die Leichen der übrigen Vermißten aus den Trümmern zu bergen. Von dem Hause der Ballila, wo die Aufbahrung stattgefunden hatte, bewegte sich der Trauerzug, an dem auch der Herzog von Bergamo, die Offiziere der in der Gegend stationierten Militärabteilungen, die Vertreter der Behörden von Varese sowie Ehrenabteilungen des Militärs und der Miliz teilnahmen, in die Kirche von Taino, wo die feierliche Einsegnung erfolgte. Die 17 Todesopfer wurden dann auf den Friedhof des Ortes geleitet, während die Särge der anderen Todesopfer in ihre Heimatsorte übergeführt wurden. Etwa 15 000 Personen gaben den Opfern des Unglücks das letzte Geleit. Mehr als 60 Kränze schmückten die Särge.

Bäckerstreik in Frankreich.

Die Feldbäckereien helfen aus.

(!) **Paris**, 30. Juli.

Im Departement Morbihan (Nordwestfrankreich) haben sämtliche Bäcker am Montag morgen ihre Läden geschlossen, um gegen die Herabsetzung des Brotpreises um 15 Centimes (= 2½ Pfennig) für das Kilo zu protestieren. Die Feldbäckerei von Cannes und die Marinebäckerei von Lorient arbeiten mit Hochdruck, um Brot für die Bevölkerung herzustellen. In Lorient, wo sich seit Montag früh sämtliche Bäcker im Streik befinden, haben die Marinebäckereien bereits 3400 kg Brot an die Zivilbevölkerung verteilt.

Neue Todesurteile gegen deutsche Pfarrer in Sowjetrußland.

Wird das Gewissen der Welt endlich wach?

DNB **Genf**, 30. Juli.

Die internationale Pro deo-Kommission berichtet im „Journal de Geneve" über neue Todesurteile gegen evangelische Geistliche in Sowjetrußland. Der Pfarrer Johann Goering, der seit mehreren Monaten in Kiew gefangengehalten wird, ist zum Tode verurteilt und das Urteil bestätigt worden. Ob es bereits vollstreckt wurde, ist unbekannt.

Wie wir von anderer Seite erfahren, ist auch der Sohn Pastor Goerings verhaftet worden. Pastor Kludt, der Vater von neun Kindern ist, befindet sich gleicher Lage wie Pastor Goering. Die deutsche Pro deo-Kommission in Berlin wendet sich an das Gewissen der ganzen Kulturwelt, um sie zu einer großangelegten Rettungsaktion für die Verurteilten aufzurufen.

Sie beraten über neue Ueberfälle auf deutsche Dampfer.

Wie die Kommunistenschlacht auf der „Bremen" organisiert wurde.

Neue rote Frechheiten.

$ **Newyork**, 30. Juli.

Die Antinazisföderation, die 139 000 Mitglieder zu zählen behauptet, beriet am Montagabend über weiteres Vorgehen gegen deutsche Dampfer und protestierte bei dem Polizeikommissar wegen der Maßnahmen bei den Vorfällen auf der „Bremen", bei denen einer der Flaggenabreißer von einem Kriminalbeamten angeschossen wurde. Ferner verlangte die Versammlung die Freilassung der Verhafteten.

Wie aus einem Bericht der Newyorker Polizei an Bürgermeister Laguardie hervorgeht, handelt es sich bei dem Kommunistenüberfall auf die „Bremen" um eine von langer Hand vorbereitete Aktion. Die Polizei wußte schon am Donnerstag nachmittag 2 Uhr, daß kommunistische Gewalttätigkeiten gegen die „Bremen" vorbereitet würden. Sie legten darum der Schiffsleitung nahe, den sonst freigegebenen Besuch auf dem Riesendampfer im Laufe des Nachmittags und des Abends nur den persönlichen Freunden der Fahrgäste zu gestatten. Da aber bis zum Abend alles ruhig blieb, verschärfte man nur die Kontrolle der gegen Lösung einer Besuchskarte zu 10 Cents auf das Schiff kommenden Personen. Gleichzeitig zog die Polizei 150 Polizeibeamte und 100 Detektive heran, die teils auf dem Pier, teils auf dem Schiff selbst postiert wurden.

Abends 10 Uhr zeigten sich zum ersten Male verdächtige Gestalten. Eine Gruppe von 50 Kommunisten versuchte geschlossen, aber in Ruhe und Ordnung, auf das Schiff zu gelangen, wurde aber von der Kontrolle zurückgewiesen. Die Kommunisten zerstreuten sich daraufhin, kehrten aber unauffällig in kleinen Gruppen von zwei oder drei Mann zurück und kamen so an Bord, ohne daß dies Aufsehen erregt hätte.

Als sich die Kommunisten an Bord versammelt hatten, rannte plötzlich der später verhaftete Edmond Drolette zusammen mit zei anderen Kommunisten zum Bug des Schiffes und riß, indem er laut „Nieder mit Hitler" rief, die Hakenkreuzflagge herunter. Ein in der Nähe stehender Detektiv versuchte, ihn daran zu hindern, wurde aber sofort von mehreren Kommunisten angegriffen und übel zugerichtet. Drolette versetzte ihm einen Stoß in den Unterleib, machte sich so frei und warf die Flagge in den Hudson-Fluß.

Ein anderer Detektiv, der seinen Kameraden in Bedrängnis sah, eilte diesem zur Unterstützung. Da die Uebermacht der Kommunisten an dieser Stelle aber zu groß war, konnte er nicht anders Luft schaffen, als durch das Abfeuern von vier Schüssen, von denen einer Drolette schwer in der Leistengegend verletzte.

Drolettes Ruf „Nieder mit Hitler" war für die übrigen Kommunisten

das Signal zum Angriff auf die Schiffsmannschaften und die an Bord befindlichen Polizisten und Detektive. Schreiend rannten die Kommunisten die Schiffsgänge hinunter und gingen gegen die Beamten und Besatzungsmitglieder los, mit denen sich ein heftiger Kampf entspann, in dem der Sieg sich schließlich auf die Seite der Besatzung und der Polizei neigte.

Nachdem dann das Schiff die Fahrt angetreten hatte, führte die Polizei, unterstützt von den Mannschaftsmitgliedern, eine umfassende Suche nach Kommunisten durch, die sich in verschiedenen Räumen des Dampfers versteckt hatten. 20 Kommunisten wurden im Vorderschiff entdeckt und festgenommen. Sie wurden dann, als die „Bremen" an der Quarantänestation hielt, von Bord geschafft.

Außer den vier kommunistischen Rädelsführern, die schon am Sonnabend wegen verbrecherischen Anschlags vor Gericht gestellt wurden, ist jetzt auch gegen vier weitere Kommunisten Anklage wegen öffentlicher Ruhestörung erhoben worden. Das zuständige Gericht hat weiterhin eine interessante Entscheidung getroffen, indem es den aus internationalen Kommunistenprozessen bekannten Anwalt Abraham Bunger, der die Verteidigung der verhafteten Kommunisten übernehmen wollte, zurückwies, und zwar mit der Begründung, das Gericht habe Nachricht davon erhalten, daß Bunger persönlich dem Kommunistenüberfall auf die „Bremen" zugeschaut habe.

Die für Montag angesetzte erste Gerichtsverhandlung gegen die verhafteten Kommunisten mußte verschoben werden, da jener Polizeidetektiv, der in dem Kampf auf der „Bremen" verletzt wurde, noch immer im Krankenhaus liegt und auch nicht vernommen werden konnte. Sein Befinden ist jedoch befriedigend.

Der deutsche Geschäftsträger hatte nach dem Ueberfall auf die „Bremen" sofort im Staatsdepartement nachdrücklich Verwahrung gegen die Verletzung des deutschen Hoheitszeichens eingelegt. Nach Eintreffen eines ausführlichen Berichts aus Newyork hat er den Protest schriftlich wiederholt und Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Die Polizei wird verstärkt.

Vorsichtsmaßnahmen im Newyorker Hafengebiet.

$ **Newyork**, 29. Juli.

Der Newyorker Polizeipräsident Lewis Valentine hat weitgehende Maßnahmen zum Schutze der Hakenkreuzflagge gegen etwaige weitere kommunistische Demonstrationen getroffen. Die Polizei im Hafengebiet wurde verstärkt.

Der am Montag eingetroffene Dampfer „Westernland" legte in Hoboken an. Unter den Passagieren befand sich der führende Chikagoer Geistliche Hurkmans, der erklärte, er sei in Deutschland höflich behandelt worden und habe keinen Versuch bemerkt, in Gottesdienste katholischer Kirchen einzugreifen.

Dreister Juwelenraub in Newyork.

Schmuck im Werte von einer Viertelmillion am hellen Tage geraubt.

DNB **Newyork**, 30. Juli.

Ein ungewöhnlich dreister Ueberfall wurde am Montag in der Fifth Avenue auf eines der vornehmsten Juwelengeschäfte verübt. Während Scharen von Spaziergängern die Straße bevölkerten und ein Polizist etwa 50 Schritte von dem Juwelierladen entfernt war, betraten mehrere Banditen das Geschäft. In der Maske vornehmer Käufer — die Verbrecher waren sehr sorgfältig gekleidet — ließen sie sich einige Schmuckstücke vorlegen, um dann den Geschäftsführer und einen ebenfalls im Verkaufslokal sich aufhaltenden Herrn zu überfallen und zu fesseln. In aller Ruhe wählten sie dann mit Kennerblick den wertvollsten Schmuck und nahmen vor den Augen zahlreicher Passanten aus der Schaufensterauslage eine Rubinhalskette von unschätzbarem Wert, die einst Maria Antoinette gehört haben soll. Sie vergaßen auch nicht, eine Echtheitsbescheinigung, die mit dem Schmuck zusammen ausgestellt war, mitzunehmen. Mit ihrer Beute verließen sie unbehelligt das Geschäft. Den Schätzungen nach haben die Verbrecher Edelsteine im Werte von mehr als 250000 Dollar mitgenommen. Ein Newyorker Blatt spricht der geraubten Halskette einen Wert von 250 000 Dollar zu.

Von den Räubern fehlt bisher jede Spur. Man vermutet, daß sie einer internationalen Bande angehören, die es systematisch auf die Beraubung von Juwelenläden abgesehen hat.

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 31. Juli.

Der Saison-Schlußverkauf hat begonnen.

= In den Schaufenstern unserer Geschäfte lockt in diesen Tagen das Schild mit der Aufschrift „Saison-Schlußverkauf". Obgleich es Männer geben soll, die trotzdem ungerührt und voll heiteren Gleichmuts gemächlich weiter ihres Weges durch die Straßen der Stadt eilen, ohne überhaupt eine Schaufensterauslage eines Blickes zu würdigen, es gibt bestimmt keine Frau, der es bei dem Wort Saisonschluß-Verkauf, bei dem sich übrigens die Gelehrten noch streiten, ob es nicht auch Saison-Schlußverkauf geschrieben werden könne, nicht in den Fingern kribbelt. Eine suggestive Kraft sondergleichen hat für sie dieses Wort. Da wird in Stapeln von Stoffen aller Art herumgewühlt, da werden lange Regale voll Kleider und Mäntel aller Art durchgemustert, da schleppen fixe Verkäuferinnen mit Engelsgeduld immer neue Hüte heran, da probiert man ohne Ermüden ein Paar Schuhe nach dem andern an.

Aber unsere Frauen kaufen heute nicht mehr wild darauf los, nur um des Kaufens willen. Wie die Verkäufer und Verkäuferinnen bestätigen, weiß fast jede Frau, wenn sie kommt, was und in welcher Preislage sie kaufen will. Im übrigen hat sich ja auch nicht nur das Wort vom Saison-Ausverkauf zum Saisonschluß-Verkauf gewandelt, sondern auch die Bedeutung dieses Verkaufs. Heute werden nicht mehr alle Ladenhüter in allen Zweigen des Geschäftslebens zu diesem Zeitpunkt zum Verkauf ausgeboten, sondern nur noch die Restbestände der saisonmäßig bedingten Artikel, die der Geschäftsmann im Preise herabgesetzt hat, um sie noch, bevor sie vielleicht im nächsten Jahr nicht mehr ganz der Mode entsprechen, an den Mann bezw. an die Frau zu bringen. So wirken sich heute die Saisonschluß-Verkäufe in der Hauptsache in der Konfektion und der Textilwarenbranche aus.

Soweit sich das bisher feststellen ließ, hat sich der Verkauf ganz gut angelassen, jedoch ist das Ergebnis nicht überall einheitlich. Innerhalb der einzelnen Branchen machten sich Schwankungen bemerkbar. Damenkleider und Stoffe fanden vielfach guten Abgang. Auch das Geschäft in Damen- und Herrenschuhen darf als gut bezeichnet werden, während aus anderen Teilen der Lederwarenbranche der Verkauf als weniger gut gemeldet wird.

Wieder ausländische Gäste in Bocholt.

Erneute Besichtigung der Kläranlage.

§ Erst kürzlich konnten wir berichten, daß Gäste aus Dänemark in unserer Stadt weilten, um die neue Kläranlage an der Schwanenstraße einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Gestern statteten wiederum ausländische Abgesandte Bocholt einen Besuch ab, und wiederum wurde die Kläranlage besichtigt. Es handelte sich um Vertreter der Stadt Taus (Tschechoslowakei). In dieser Stadt, die etwa 10 000 Einwohner zählt, soll von deutschen Firmen nach dem Muster der Bocholter Kläranlage eine gleiche Anlage errichtet werden. Die wiederholte Besichtigung der Kläranlage durch Ausländer zeigt, welcher Wertschätzung sich die deutsche Wertarbeit im Ausland erfreut.

Der BDM. dankt

für die Unterstützung beim Sportfest.

a. Das Untergausportfest ist vorbei. Auch an dieser Stelle möchte ich all denen danken, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Ganz besonders sind wir der Bocholter Stadtverwaltung zu Dank verpflichtet, war sie es doch, die uns beim Aufbau des Sportfestes in jeder Weise unterstützte. Die Bocholter Bevölkerung hatte gerne die Unterbringung der Mädel und die Verpflegung in Freiquartieren übernommen. So konnten die auswärtigen Turnerinnen alle am Samstagabend in Bocholt bleiben und fanden freundliche Aufnahme. Der Bevölkerung sei hiermit herzlich gedankt.

*

Vom 1. bis 14. August sind für den gesamten BDM. in Westfalen Ferien. Jeglicher Dienst fällt in dieser Zeit aus. Für Bocholt wird der Dienst nach den Ferien rechtzeitig genug durch die Zeitungen bekannt gegeben. Allen Mädeln wünsche ich eine schöne Ferienzeit und gute Erholung, damit nach den Ferien mit frischer Kraft weitergearbeitet werden kann. Heil Hitler!

Führerin des Mädeluntergaues 261
Ursel Schadrack, Mädelgruppenführerin.

30 Jahre Nachbarschaft.

Die Nachbarschaft Leopold- und Ecke Münsterstraße

kann auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken, das in einer hübschen Feier am Samstag zum Ausdruck kam. Der Kranzherr Leiting gedachte in einer Ansprache der Entwicklung der Nachbarschaft (früher „England"), die sich unter der Führung des vor einigen Jahren verstorbenen Johann Kempkes unter der Devise „Noabers mütt sich sa'lver helpen!" im Jahre 1905 von der großen Nachbarschaft „Münsterstraße", die bis zum Kreuzberg reichte und mehrere hundert Jahre alt sein soll, loslöste. Der Redner kam dann auf die durch viele Jahrhunderte in Bocholt geheiligte Sitte der „Noaberfeste", zu sprechen, die früher abhängig waren von der Zugehörigkeit zu der „Noaberpumpe", zu der gezahlt wurde und schloß mit einem Siegheil auf den Führer und das deutsche Vaterland. Tanz, Spiel und Gesang trugen zur Unterhaltung bei, und besonders viel Heiterkeit löste der auf Bokelts Platt vorgetragene Prolog, in dem jeder „wat af" bekam, aus.

Eine Bitte an die Stadtverwaltung.

= Vor einigen Tagen wurde der Kanal in den Straßenzügen An der Bleiche und An der alten Aa einer gründlichen Durchspülung unterzogen, und manche Anwohner werden die angenehme Wahrnehmung gemacht haben, daß die Abflußöffnungen an den Spülsteinen seitdem von üblen Gerüchen befreit waren. Beim Bau dieses Kanals scheint man durch eine falsche Berechnung kein genügendes Gefälle bekommen zu haben, denn, wie von glaubwürdiger Seite erzählt wurde, sammeln sich im Kanal große Mengen Exkremente an, die den üblen Geruch in den Häusern hervorrufen. In der heißen Jahreszeit sind diese Gerüche besonders gut wahrzunehmen. Die Anwohner dieser Straßen richten daher an die Stadtverwaltung die dringende Bitte, die Durchspülung dieses Kanals vierzehntägig oder wenigstens alle Monate vorzunehmen. Von der Richtigkeit vorstehender Angaben möge sich die Verwaltung an Ort und Stelle selbst überzeugen. Bü.

Alte Soldaten treffen sich.

Vorbereitungen zum Besuch der Regimentsappelle.

Die „Knüfkes" in der „Schnigge".

= Zum zweiten Male hatten sich die Angehörigen des ehemaligen J. R. 13. am vergangenen Sonnabend im Hotel-Restaurant Nienhaus (Schnigge) zu einer Vorbesprechung zwecks Teilnahme am Regiments-Appell am 21. und 22. September ds. Js. in Münster zusammengefunden. Recht zahlreich waren die Kameraden der Einladung gefolgt. Als Gäste waren erschienen Verbandsführer Hauptmann a. D. Kruchen vom Kreiskriegerverband Bocholt, sowie der Führer verschiedener Kompagnien des Inf.-Regt. 13 im Felde Oberleutnant a. D. Oberzollinspektor Eckey (Borken). Herr Eckey gab den anwesenden Kameraden im großen und ganzen das Programm für den Appell in Münster bekannt, das da vorsieht für Sonnabend den 21. 9., Empfang am Bahnhof und Begrüßungsabend im Schützenhaus. Am Sonntagmorgen Wecken, Kirchgang für beide Konfessionen, nachmittags Appell und große Vorführungen der in Münster stationierten Wehrmacht, Umzug durch die Stadt und abends Manöverball. Damit nun auch jeder Kamerad die Möglichkeit hat, tatsächlich auch Kameraden, sei es solche aus der aktiven Dienstzeit oder solche, mit denen er Schulter an Schulter im Schützengraben stand, wieder zu finden, ist vorgesehen, für jede Kompagnie, auch für die Kompagnien des 4. Bataillons, Standquartiere in verschiedenen Lokalen einzurichten. Für gute Unterkunft und verbilligtes gemeinschaftliches Mittagessen wird gesorgt. In der hieran anschließenden Aussprache wurde beschlossen, die Fahrt in Omnibussen zu machen; die Unkosten sollen auf das Mindestmaß beschränkt werden, um jedem „13er" die Möglichkeit der Teilnahme zu geben. Nachdem die Anwesenden sich in die Teilnehmerliste eingetragen hatten, wurde die Besprechung mit einem Sieghei auf unsern Führer und Frontkameraden Reichskanzler Adolf Hitler geschlossen.

Und nun, ihr „Knüftes", haltet euch den 21. und 22. 9. frei für den Appell in Münster. Wer mitfahren will, der komme am Samstag, dem 17. August, abends 8.30 Uhr zum Hotel-Restaurant Nienhaus, da alsdann die Teilnehmerliste entgültig fertiggestellt werden soll.

Ehemalige 99er im „Lindenhof".

= Am 23. Juli fand im Lokale des Regimentskameraden Hötger (Hotel „Lindenhof") die erste Zusammenkunft der ehem. 99. statt, zu der 16 Kameraden erschienen waren. Am Freitag, dem 2. August, um 20,30 Uhr, soll im gleichen Lokale eine Kameradschaft ehem. 99. gegründet werden. Alle ehemaligen Angehörigen des aktiven, Reserve- und Landwehr-Inftr.-Regts. 99 von Bocholt und Umgegend werden gebeten zu erscheinen. Vom 7. bis 9. September findet in Saarbrücken der große Regimentsappell statt, an dem auch die Bocholter 99er teilnehmen wollen. Für einige erwerbslose Kameraden sind schon Freifahrten gestiftet worden. Weiter können auch die Regimentsgeschichten unserer tapferen Regimenter bestellt werden. Alle Kameraden, die im Frieden oder Kriege die stolze „99" getragen haben, werden ersucht, den Kreis der alten Regimentskameraden am Freitagabend zu besuchen.

Ein Vorschlag in Güte.

Durchgangsverkehr Rhein — Bielefeld?

Ueber Bocholt — Münster.

§ **Bocholt**, 30. Juli.

Stiefkind „Heideexpreß".

In der Julinummer der „Naoberschopp", jener im vierten Jahrgang erscheinenden Zeitschrift, die sich die Pflege freundnachbarlicher Beziehungen zwischen diesseits und jenseits der Grenzpfähle zum Ziel gesetzt hat, veröffentlicht Beigeordneter Lohmann (Ahaus) einen sehr beachtenswerten Artikel unter der Ueberschrift „Durchgangsstrecken im westmünsterländischen Durchgangsverkehr", der sich u. a. mit dem Ausbau der Verkehrsbedingungen nach Holland befaßt. In diesem Artikel heißt es einleitend:

„Bekanntlich war das Westmünsterland im Raum Rheine—Münster—Haltern—Dorsten—Holländische Grenze bis vor wenigen Jahren das Stiefkind der Eisenbahn. Fast in jeder Beziehung entsprachen die Eisenbahnverhältnisse hier nicht den neuzeitlichen Verkehrserfordernissen.

Das ist erfreulicherweise in den letzten Jahren anders geworden. Das Bombardement der interessierten Städte, Verkehrs- und Streckenverbände, Verkehrsvereine, Behörden, Industrie, Reisenden und die erwachende Einsicht der Reichsbahn brachten eine grundlegende Verbesserung des gesamten Verkehrswesens im Westmünsterland. Der rapiden Entwicklung des Automobilverkehrs sah die Reichsbahn zunächst untätig zu. Es erhoben sich damals immer wieder Stimmen, die die Reichsbahn beschwörten, durch Verkehrsverbesserungen die schnelle Abwanderung auf das Automobil zu verhindern resp. ihre schlimmsten Auswirkungen abzubiegen.

Wertvoll ist es, daß die Reichsbahn heute Anträge auf Verkehrsverbesserungen gern prüft und, soweit sie vernünftig und einigermaßen wirtschaftlich erscheinen, praktisch erprobt. Selbstverständlich ist im Westmünsterland als Grenzgebiet die Verkehrsfrequenz bei weitem nicht so gut wie beispielsweise in Mitteldeutschland. Aus diesem Grunde können auch die neu eingeführten Eilzüge auf der Strecke Oberhausen—Rheine, und die auf der Strecke Dortmund—Gronau nicht so besetzt sein wie sie durchschnittlich im Reichsbahnverkehr besetzt zu sein pflegen. Immerhin bevorzugt sie das reisende Publikum im Westmünsterland, so daß sie im Rahmen des Möglichen rege benutzt werden. Eine weithöhere Benutzung würde sofort dann eintreten, wenn diese Züge ihres lokalen Charakters enthoben und in den großen Durchgangsverkehr eingeführt würden".

Sodann kommt der Verfasser des Artikels auf die Erschließung des Westmünsterlandes durch Durchgangsverbindungen zu sprechen, die er ein altes,

heute aber vordringliches Verkehrsproblem

nennt. Er zählt sechs Fragenkomplexe auf, die in dieser Richtung bestehen: 1. Ausbau der Strecke Oberhausen—Rheine als Durchgangsstrecke, 2. Einführung eines durchlaufenden beschleunigten Personenzuges von Wilhelmshaven, Oldenburg über Rheine und Oberhausen nach Köln (neue Durchgangsverbindung von Köln zur Nordsee, die das westliche Münsterland und weite Gebiete der Provinz Hannover erschließen würde), 3. Einrichtung einer durchgehenden Eilzugsverbindung von Enschede über Gronau-Dortmund nach Arnsberg bezw. Bestwig, 4. Durchführung des Eilzugpaares auf der Strecke Gronau—Münster über Münster hinaus nach Mitteldeutschland, 5. Ausbau der Strecke Münster—Bocholt—Empel, 6. durchgehende Verbindung von Essen über Haltern nach Coesfeld.

Von diesen sechs Fragenkomplexen interessiert uns naturgemäß besonders derjenige unter Nr. 5: Ausbau der Strecke Münster—Bocholt—Empel, alias „Heideexpreß". Was nämlich Beigeordneter Lohmann über diese Strecke sagt, trifft den Nagel auf den Kopf. Der Verfasser stellt zunächst fest, daß die Strecke Münster—Bocholt—Empel allen übrigen Eisenbahnstrecken des Münsterlandes gegenüber in jeder Beziehung außerordentlich benachteiligt ist, und bezeichnet dann den „Heideexpreß" als

die rückständigste Strecke im Westmünsterland,

obschon ihr keineswegs eine nebensächliche Bedeutung zukomme.

Im Gegenteil: unerfreuliche Erscheinungen wie z. B. der Ausbau der Verkehrsbeziehungen Bocholts und Borkens zum Industriegebiet und die damit verbundene Entfremdung mit der Hauptstadt Münster sollten Warnung genug sein, um recht bald auch diese Strecke so auszubauen, daß schnellere Verkehrsbeziehungen hergestellt werden können.

Bei einem Ausbau dieser Strecke dürfte nach Meinung des Beigeordneten Lohmann u. U. „der Neubau einer direkten Eisenbahnlinie von Münster nach Bielefeld eine durchgehende Verbindung von Bielefeld zum Niederrhein herstellen und damit dürfte auch diese Strecke im Westmünsterland als

neue Durchgangsstrecke

in Erscheinung treten".

Wir können an dieser Stelle den Vorschlag des Beigeordneten Lohmann betr. den Ausbau der Strecke Empel—Bocholt—Münster als westöstliche Durchgangsstrecke vom Rhein bis zum Teutoburger Wald nur unterstützen, haben allerdings aufgrund gewisser Erfahrungen wenig Hoffnung auf Erfüllung dieses Wunsches, zumal da der Bahnhof Bocholt mittlerweile dem Reichsbahndirektionsbezirk Essen zugeteilt worden ist.

Immerhin sollte die sichere Erwartung, daß der Anschluß des Westmünsterlandes an den Durchgangsverkehr nicht nur der Wirtschaft des Gebietes, sondern auch der Reichsbahn selber von großem Vorteil sein wird, der Reichsbahn und allen maßgeblichen Stellen Veranlassung sein, recht bald und intensiv an eine Prüfung der in großen Zügen angeschnittenen Verkehrsfragen heranzutreten. Denn es ist nun einmal so, daß sich das Verkehrsleben nicht nach starren Regeln abspielt, sondern daß aus vielseitigen Anregungen heraus sich der Verkehr so entwickelt, daß er allen Teilen entspricht und gerecht wird.

Der Wald ist Volksgut!

Darum: Helft Waldbrände verhüten!

Der Reichsforstmeister ruft zu der großen Waldbrandverhütungsaktion auf, die in diesem Jahre in Verbindung mit dem Reichsnährstand und dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda von der NSDAP. Reichsleitung, Hauptamt für Volkswohlfahrt, Abt. Schadenverhütung, durchgeführt wird.

Jeder einzelne hat die Pflicht, sich für den Schutz des Waldes persönlich einzusetzen. Unser deutscher Wald gibt nicht nur unserer Wirtschaft den so überaus notwendigen Rohstoff Holz und vielen Tausenden deutscher Menschen Arbeit und Brot, sondern auch Hunderttausenden Erholung und Schaffenskraft. Es geht um die Erhaltung ungeheurer Volkswerte.

Vom Sachbearbeiter für Schadenverhütung, Kreis Borken-Bocholt, wird folgender Artikel zur Waldbrandverhütung zur Verfügung gestellt:

•

Verhütung und Bekämpfung des Waldbrandes!

Zu Beginn des Sommers, besonders noch vor Eintritt der Vegetationszeit, tauchen in der Tagespresse alljährlich mit erschreckender Regelmäßigkeit immer wieder die Nachrichten über größere und kleinere Waldbrände auf. Unnütz und unnötig, zu niemand Vorteil gehen so dauernd ungeheure Volkswerte zugrunde. Ein Waldbrand schädigt ja nicht nur jedes Mal den Waldbesitzer, sei es Staat, Gemeinde oder eine Privatperson, sondern auch die ganze Volksgemeinschaft. Für jedes verbrannte Stück Wald müssen bei dem Holzeinfuhrbedarf Deutschlands vermehrt Devisen zur Verfügung gestellt werden. Geschädigt werden also nicht nur der Besitzer, sondern auch die Gesamtheit und damit jeder einzelne Volksgenosse. Unnötig sind diese Verluste deshalb, weil die genauen Erhebungen über die Ursachen zeigen, daß weitaus die meisten Waldbrände nicht durch Blitzschläge und Funkenflug, sondern aus Fahrlässigkeit durch Lagerfeuer, Zigaretten und dergl. entstehen. Warum brennt es auch fast nur in der Nähe der Großstädte in Ausflugsgebieten und an Wegen?

Die Verhütung von Waldbränden kann und muß einzig allein durch Unterlassung von allem bestehen, was die Gefahr eines Waldbrandes mit sich bringt. Also hauptsächlich u. a.

Nicht rauchen im Walde, noch weniger glimmende Zigarren, Zigaretten oder Streichhölzer wegwerfen!

Keine Lagerfeuer im Walde!

Nicht abkochen im Wald oder in der Nähe! Durch trockenes Gras und Heide wird oft ein Bodenfeuer auf den angrenzenden Grundstücken durch den Wind in den Wald weitergeleitet (vergl. Riesenwaldbrand in Mecklenburg im Sommer 1934).

Eltern, Lehrer und Führer von Wandertrupps sind in erster Linie berufen, Fahrlässigkeiten und Unvorsichtigkeit abzustellen.

Nicht übersehen: Waldbrände ziehen Vermögens- und strafrechtliche Verfolgung und Haftung nach sich!!!

Bekämpfung von Waldbränden: Treffe ich im Walde in unmittelbarer Nähe auf ein eben entstehendes oder noch kleines Feuer, dann nicht sofort weglaufen, sondern versuchen, nach Lage des Falles durch Austreten, Ausschlagen mit Aesten und Zweigen, Bodenverwundung rings um das Feuer dessen Ausbreitung zu verhindern. (Sofortige Hilfe in Waldbränden ist Pflicht!)

Gelingt es, hier den Brand einzudämmen und zu löschen, dann trotzdem unbedingt die nächste Försterei oder das nächste Bürgermeisteramt benachrichtigen. Das ist notwendig, einmal daß der Ursache nachgegangen werden kann, dann aber auch, weil erfahrungsgemäß viele anscheinend gelöschte Waldbrände nach Stunden wieder aufflackern.

Ist der Waldbrand, wenn er entdeckt wird, aber schon zu groß, dann sofortige Benachrichtigung der nächsten Försterei, Feuerwehr oder der sonst erreichbaren Dienststelle, die Oertlichkeit des Brandes und der Weg dahin ist genau zu merken, denn über den Erfolg der Brandbekämpfung entscheiden meist wenige Minuten.

Nun zum Schluß noch eine kurze Uebersicht über die Waldbrände im vorigen Sommer, der durch seine Trockenheit besonders gefährlich war. In den 17 Wochen vom 1. April bis 31. Juli 1934 entstanden neben vielen Hunderten von kleinen und mittleren Waldbränden noch über 40 Großbrände, die Tausende von Hektaren verwüsteten. Der Schaden geht in die vielen Millionen Mark.

Der größte Brand entstand in Mecklenburg aus ganz kleinen Anfängen außerhalb des Waldes durch einen rauchenden Schafhirten und verwüstete allein rund 1300 Hektar schönsten Waldes.

Eine bedeutende Verminderung der Waldbrandschäden muß unbedingt erreicht werden zum Nutzen des deutschen Waldes und zum Wohl der Allgemeinheit. Jeder, der den Wald betritt, ist verpflichtet, alles zu unterlassen, was Waldbrandgefahr verursacht und mitzuhelfen, entstandene Schäden zu beseitigen.

Deutsche Arbeitsfront.

Heute Sprechstunde der DAF.

a. Pg. Clauß ist am heutigen Mittwoch in der Zeit von 15 bis 19 Uhr auf der Kreiswaltung Borken-Bocholt (Langenberg-Straße 38) in allen Sachen, die Handel und Handwerk angehen, zu sprechen. Es ergeht an alle das Ersuchen, von den Sprechstunden rege Gebrauch zu machen.

Folgen einer Schlägerei.

Drei Personen verhaftet.

§ Auf dem letzten Schützenfest in Mussum wurde ein hiesiger SS-Mann erheblich mißhandelt. Als Täter wurden drei Personen von der Sachsenstraße ermittelt, die jetzt verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden.

Ein unglücklicher Sturz.

§ Ein Anwohner der Herzogstraße erlitt einen bedauerlichen Unfall. Bei der Verrichtung häuslicher Arbeiten kam er zu Fall und zog sich einen Bruch des rechten Ellbogens zu.

Milchanlieferung u. Milchverwertung

bei den Molkereien im Mai 1935.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts ist die Milkanlieferung an die Berichtsmolkereien im Mai 1935 gegenüber dem Vormonat der Jahreszeit entsprechend sehr erheblich weiter gestiegen. Die Zunahme der durchschnittlich je Tag angelieferten Milchmenge betrug 19,7 % und war ebenso wie im Vorjahr etwas größer als in den Jahren 1931-33. Demgegenüber hat sich der Frischmilchabsatz — infolge der verhältnismäßig kühlen Witterung im Berichtsmonat etwas schwächer als gewöhnlich — nur um 2.4 %, die Vollmilchverarbeitung dagegen — dementsprechend noch stärker als in den letzten Jahren — um 26.2 % gegenüber dem Vormonat erhöht. Fast im gleichen Verhältnis ist die Herstellung von Butter (+27.8%) sowie von Hartkäse (+ 29,9 %) und Weichkäse (+26.6%) gestiegen. Der Absatz von Hartkäse war um 22,9 %, von Weichkäse um 8.9 % größer als im Vormonat.

Im Vergleich mit dem gleichen Monat des Vorjahres (Mai 1934) ergibt sich im Berichtsmonat wiederum eine Erhöhung des Umsatzes bei den Berichtsmolkereien, die in der Hauptsache auf die Vergrößerung des Kreises der Milchlieferanten an die Molkereien als Folge der Neuregelung der Milchwirtschaft zurückzuführen ist. Diese Zunahme ist daher nicht gleichbedeutend mit einer Steigerung der Milchproduktion, sondern läßt im wesentlichen nur die Entwicklung der Molkereiwirtschaft erkennen. Die tägliche Milchanlieferung hat im Berichtsmonat gegenüber dem Vorjahr im Reichsdurchschnitt um 7.5 % zugenommen, während der Frischmilchabsatz um 10 % und die Vollmilchverarbeitung um 6.7 % gestiegen ist. Die Herstellung von Butter war um 8.6 % höher als im gleichen Monat des Vorjahres, während sich bei der Herstellung von Weichkäse eine sehr starke Zunahme um 27.4 %, bei der Herstellung von Hartkäse dagegen eine Abnahme um 7.7 % ergab.

p. **Polizeilicher Schutz.** Von einer Familie wurde polizeilicher Schutz erbeten, weil zwischen den Familienmitgliedern Streitigkeiten entstanden waren. Ein Einschreiten war aber nicht erforderlich, da die Gemüter sich inzwischen beruhigt hatten.

p. **Gewalttätiger Gast.** In einer Wirtschaft wollte ein Gast gewalttätig werden. In Anwesenheit der herbeigerufenen Polizei beruhigte er sich und verließ das Lokal.

p. **In einer gewerblichen Anlage** wurde ein Mann aufgefordert, die Räumlichkeiten zu verlassen. Der Aufforderung leistete er keine Folge. Beim Eintreffen einer Polizeistreife verschwand er eiligst.

p. **Angezeigt wurden** 12 Personen, die auf unbeleuchteten Fahrrädern fuhren; ferner Radfahrer, die auf den Fahrrädern ohne Sitzgelegenheit eine zweite Person beförderten, sowie ein Kraftwagenführer, der an seinem Personenkraftwagen einen Anhänger mitführte, der nicht zugelassen war und kein polizeiliches Kennzeichen trug.

p. **Ein Betrüger.** Ein Kraftwagenführer mußte wegen Betrugs angezeigt werden.

p. **Grober Unfug.** Bei einem Angestellten wurde durch ein offenstehendes Fenster von der Straße her ein dicker Stein ins Zimmer geschleudert.

p. **Streitsüchtige Gäste.** In einer Wirtschaft kam es zwischen Gästen in der Mitternachtsstunde zu einer Schlägerei. Als die inzwischen alarmierte Polizei im Lokal eintraf, verdrückten sich die Kampfhähne stillschweigend.

p. **Gefunden wurden** eine Geldbörse mit Inhalt und ein Herrenfahrrad.

Das Beseitigen unentwickelter Früchte im Obstbau.

Die Zeit zur Sicherung der Obsternte ist gekommen.

Es liegt in der Natur des Obstbaumes, wenn er uns nach einer überaus reichen Ernte das Jahr darauf nur wenige oder gar keine Früchte schenkt. Rekordernten von Jahr zu Jahr würden eine völlige Erschöpfung des Baumes mit sich bringen. Man denke an Dauerapfelsorten, deren Erntezeit spät liegt. Hier ruht schon die Vegetation, so daß neue Reserven nicht aufgespeichert werden können. Würden nun solche Bäume sehr stark gedüng, so wäre infolge Mangels an Aufbaustoffen derselbe Baum höchstens imstande, kümmerliche Früchte hervorzubringen. Eine Ausnahme dürfte bei Frühäpfeln und Süßkirschen festzustellen sein, deren Bäume uns bei ausgezeichneter Düngung oft regelmäßige Mittelernten schenken.

Ein bekannter Ausspruch: „Höchste Erträge — leider wenig Einnahmen, geringe Erträge — mehr Geld, schade, es müßte umgekehrt sein", hat schon manchen Obstzüchter auf den Gedanken gebracht, der Natur ins Handwerk zu pfuschen. Dabei verfiel man zunächst auf die falsche Ansicht, mit einzelnen „treibenden" Nährstoffen kräftig nachzuhelfen. Bald aber sah man das Verkehrte dieser Maßnahme ein. An dieser Stelle sei auf die notwendige Zufuhr organischer Stoffe (Stallmist, Kompost usw.) hingewiesen. Ist das erfolgt, dann wird auch eine jegliche Volldüngung (alle anderen Voraussetzungen einschl. Schädlingsbekämpfung sind entsprechend zu berücksichtigen) ihre Wirkung nicht verfehlen. Zufuhr eines einzelnen Nährstoffes wäre falsch.

Eine zweite Maßnahme, das Ausbrechen bezw. Beseitigen unentwickelter Früchte dagegen erbrachte in den meisten Fällen gute Erfolge. Gleichmäßige, vollentwickelte und hochwertige Früchte, selbst wenn sie nicht in so großem Umfange geerntet werden, erzielen denselben, ja oft noch einen höheren Preis, als unansehnliches Obst in noch so hohen Mengen! Darum seien nachstehend einige kurze Winke angeführt.

Das Beseitigen unentwickelter Früchte geschehe möglichst frühzeitig. Ferner lasse man größte Vorsicht walten und vermeide Zerstörungen an den guten Fruchtansätzen, Aesten, Zweigen usw. Ein Fehler ist es, so lange mit dem Ausbrechen zu warten, bis die überzähligen Früchte als Gelee- oder Kochobst Verwendung finden können. In diesem Falle wurde der beste Zeitpunkt versäumt, so daß der wirkliche Erfolg gar nicht mehr in Frage kommt. Der Mißerfolg ist aber insofern da, als die besten Fruchtansätze geschwächt wurden. Darum nochmals: das Ausmerzen unentwickelter Früchte sollte so früh wie eben möglich vor sich gehen. Eine beliebte, ständig wiederkehrende Frage lautet: „Wieviel darf ich denn nun dem Baum entnehmen?" Die Antwort ist einfach und lautet: „Dafür gibt es eben keinerlei Rezepte!" Hier sind „Fingerspitzengefühl", d. h. Feingefühl, gepaart mit Erfahrung, ausschlaggebend, Bodenart, Düngung, Alter, Tragfähigkeit des Baumes, sowie andere Punkte müssen Berücksichtigung finden.

Ohne Zweifel — langjährige Versuche zeigen es — erreichen wir durch diese Maßnahme mehr und haben zudem Gewähr, daß einer zu starken Ausnutzung des Baumes auf Kosten unansehnlicher Früchte vorgebeugt wird.

Rheinischer Verband für Tieflandrinderzucht.

Bullen und tragende Zuchtrinder auf den Herbst-Auktionen.

Wie in früheren Jahren beginnt der RVT im Monat September wiederum mit seinen Zuchtviehversteigerungen. Die nächsten großen Veranstaltungen, auf denen schwarzbunte Bullen und schwarzbunte tragende Zuchtrinder (bis Ende des Jahres abkalbend) zum Verkauf gestellt werden, finden am 18. September in Jülich und am 25. September in Köln statt. Zu jeder dieser Auktionen werden ausgewählte bodenständige, 12—18 Monate alte Bullen und rd. 50 Zuchtrinder aufgetrieben, die teils aus besten rheinischen Herden, teils auch aus bewährten ostfriesischen Zuchten nach einheitlichen Richtlinien gewissenhaft ausgesucht sind. Diese Auktionen sollen den Züchtern und Interessenten, die u. a. den Ankauf guter weiblicher Zuchttiere zum Herbst beabsichtigen, unter Ersparung kostspieliger Einzelreisen durch das Zuchtgebiet, eine bequeme Kaufgelegenheit bei weitgehendster Gewähr für gutes, hier bewährtes Zuchtmaterial bieten. Der Erwerb leistungsfähiger Zuchttiere ist und bleibt Vertrauenssache; er ist die Voraussetzung für den Aufbau guter Zuchtherden. Der RVT ist daher bemüht, in Verfolg seiner züchterischen Bestrebungen nur bestens auf Form und Leistung gezogene Zuchttiere zu den Versteigerungen zu stellen und mehr und mehr auch den Austausch von bestem weiblichen Zuchtmaterial über die Versteigerungen zu vermitteln. Hier ist dem Züchter und Interessenten bei großer Auswahl unter zahlreichen guten Zuchttieren die günstigste Gelegenheit für den Ankauf unmittelbar von seinem Berufsgenossen gegeben. Der Erfolg dieser Herbst-Versteigerungen in den Vorjahren hat gezeigt, wie sehr unsere rheinischen Züchter diese Einrichtung begrüßen. Nicht nur größere, auch mancher kleinere und kleinste Züchter hat sich hier durch den Erwerb eines oder mehrerer Zuchtrinder die Grundlage geschaffen für den Aufbau bezw. die Verbesserung seiner Herde. Der Ankauf auf den Versteigerungen des RVT gibt dazu noch weitestgehende Gewähr für die Gesundheit der Tiere, insbesondere für Freisein vom Verkalbe-Bazillus, der durch sein seuchenhaftes Auftreten eine große Gefahr für den Fortschritt mancher Zuchtbestände bildet. Somit kann allen Interessenten bei Bedarf an schwarzbunten Zuchttieren der Ankauf auf vorgenannten Versteigerungen nur dringend nahegelegt werden. Für die Rotbuntzüchter bezw. die Interessenten für rotbuntes Zuchtvieh wird schon heute darauf verwiesen, daß am 21.—22. Oktober in Wesel eine große Rotbuntschau mit Versteigerung von Bullen und 80—100 tragenden Zuchtrindern stattfindet.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. Westf.; verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. Westf.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.

Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.

Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 5 vom 15. 2. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtl. Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.

— Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig —

Durchschnittsauflage VI. 1935:
Zeno-Zeitung insgesamt: 41 278,
enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen: 3110; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld: 5529; — Borkener Zeitung, Borken: 3079; — Bürgerblatt, Emmerich: 1783; — Dülmener Zeitung, Dülmen: 1833; — Halterner Zeitung, Haltern: 1768; — Kreiszeitung, Ahaus: 3132; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine: 4080; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1508; — Neuer Emsbote, Warendorf: 2464; — Tageblatt, Ochtrup: 1662; — Volksblatt, Bocholt: 6160; — Volksblatt, Wesel: 928; — Volkszeitung, Emsdetten: 2284; — Volkszeitung, Dorsten: 1956.

Für junge Menschen, die kurz vor der Hochzeit stehen - - -

dürfte die Besichtigung unserer Ausstellung im Hause Nordstraße 18 geradezu eine Pflicht sein. Diese Ausstellung zeigt in übersichtlicher Weise neuzeitliche sehr preiswerte Bettwaren — elegante Steppdecken und Daunendecken — in denen man wie im siebenten Himmel schläft!

Bettenhaus Fisser, Bocholt, Nordstraße 43 / Moderne Bettfedern-Reinigungsanlagen. 4382a

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten, anläßlich des Todes unseres lieben Vaters

danken wir allen herzlichst.

Geschwister Wauts.

4381ß

Opekta, flüssig und trocken

bereiten in 10 Minuten **Marmeladen u. Gelees** fabr.-frisch zu **0.22 0.43 0.86** und **1.53** vorrätig. 4185h

Roter Einmachzucker, Plattenzucker Pergamentpapier, Cellophan, Sterilophan, Flaschenlack, Korken empfiehlt billigst

Drogerie Maaß, Osterstr. 25

Schweißfuß, Hornhaut, Schmerzende, müde Füße?

Leidenbrecker Jod-Schwefelbad.

Nimm L. J. S., das fichtennadelhaltige Fußbad für schmerzende Füße.

Probebeutel (ca. 8 Fußbäder) Mk. 0.35
Originalpackung Mk. 1.20. [3940h

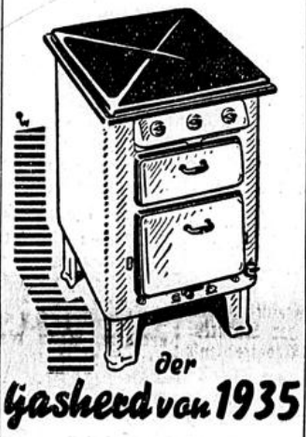
Zu haben: Alleinverkauf:

Drogerie Feldmann
Neustraße Ecke Horst-Wessel-Platz.

Ich bin verkauft

In gute Hand, sprach eines Tages der „Nero" zu seinem vierbeinigen Bruder „Karo". Natürlich durch den Anzeigenteil unserer stark und weitverbreiteten Zeitung. Wer Haus- oder Nutztiere sucht oder selbst verkaufen will, wird seine Wünsche für wenig Geld durch eine „Klein-Anzeige" in unserem weitverbreiteten Blatte alsbald erfüllt sehen.

Letzte Form-vollendung



der **Gasherd von 1935**

aus dem **Fachgeschäft**

Hungerkamp,
Herde und Oefen
Ravardistr. (gegenüber Capitol)



Nur noch **eine Brille** für Nähe und Ferne von

Optiker Winkler,
Neustraße 18.

An den

Lustigen Gaskochvorträgen

heute abend 8 Uhr im **Bürgerkrug,** Langenbergstr. wirken außer dem Ansager Gustav „der Schmale" mit:

„Mensch oder Puppe"
und die
„Homann-Sänger" 4374ß

Heute nachm. in unseren Schaufenstern Nordstraße 34
„Mensch oder Puppe"
Im Dienste am Homann-Gasherd.

Johann Onstein, Bocholt, Nordstr. 34-36

Ohne Sorgen können Sie Ihre **Gurken einmachen**
aber nur mit unseren allerfeinsten

Weinessig oder Einmachessig

Gurkengewürz -.13, -.18, -.35
Flaschen und Korbflaschen leihweise.
Kostenlose Zusendung. (4380i

Drogerie Feldmann, Neustraße Ecke Horst-Wessel-Platz.

Im Saison-Schluß-Verkauf

Strümpfe
Handschuhe
Krawatten

usw. äußerst billigst.

Maria Nießing, Nordstr. 53

Zur Fußpflege! (4062h
Gerlachs Präserv'ativ-Krem
beseitigt:
Wundlaufen, Fußschweiß, Blasenlaufen und Hornhaut.
Dose **0.45, 0.63, 0.90**
Drogerie Feldmann,
Neustraße Ecke Horst-Wessel-Platz

Junges Mädchen

für Hausarbeit. u. zur Erlernung der Küche mit Familienanschl. im kleinen Hotelbetrieb am Rhein für sofort gesucht. Vorstellung bei **Frau Lüer, Bocholt,** Dingperloer Str. 41. (4371ß

Gartenmöbel
Stühle, Sessel, Bänke, Tische, Schirme (4220h
dir. ab Fabr. Katalog u. Berat. gratis.
Galenuswerk
Rees a. Rhein

Soll die Konkurrenz regieren?
Nein!
dann bitte inserieren!

Wohnung
3 Zimmer, Küche u. Mansarde nebst Zubehör an der Nordallee zum 1. 9. od. spät. zu vermieten. Offerten unter **Nr.** 2365 an das „Volksblatt" erbeten.

Eine schöne
3-Zimmerwohnung
per 1. Sept. zu vermieten.
Wwe. Hülskamp,
4378ß Hohenzollernstr. 51

3-4-Zimmerwohnung
mit Nebenräumen in Nordallee-Gegend **gesucht.**
Offerten unter Nr. 4379 an das „Volksblatt" erbeten.

2- od. 3-Zimmerwohnung
möglichst sofort zu mieten gesucht
Angebote unter **Nr. G.** 2368 an das Volksblatt.

DKW-Front! spart mehr als er kostet!



Der 18 PS DKW FRONT verbraucht nur ca. 6 Liter auf 100 Kilometer! Ab Fm 1950.— ab Werk

Tekampe & Fisser Bocholt i. W. Nordstr. 64 Ruf 2515

Die in der Nobelstraße liegende (4377ß

Besitzung

Nr. 27.29 soll **verkauft** werden.

Auskunft erteilt **Bernh. Balk,** Architekt, Bocholt, Langenbergstraße 2a.



Besonders auf dem Lande

werden die **„kleinen V.Anzeigen"** mit großem Interesse verfolgt. Darum wird jeder der mit der Landbevölkerung in Verbindung treten will, diese günstige Gelegenheit benutzen und in den „kleinen V-Anzeigen" inserieren.

Stellenangebote und -gesuche, Kauf- und Tauschanzeigen führen hier zum sicherem Erfolg.

Die nächste Ausgabe der „kleinen V-Anzeigen" erfolgt am Freitag dieser Woche. Annahmeschluß Donnerstag nachm. 5 Uhr.



Sie informiert doch besser!

Dasselbe sagen meine Freunde und Bekannten, denen ich den Bezug unserer Zeitung empfohlen habe. Wer das Volksblatt liest, kann sich ein genaues Bild über Heimat- und Weltgeschehen machen — wer das Volksblatt liest, wird besser informiert.

Werben Sie für Ihre Zeitung! Mehr Leser — noch bessere Leistungen!

Landcervelatwurst	¼	**Pfd. 0.45**
Thür. Cervelatwurst	¼	**Pfd. 0.43**
Schinkenplockwurst	¼	**Pfd. 0.48**
Plockwurst I	¼	**Pfd. 0.38**
Koch-Saftschinken	¼	**Pfd. 0.40**
Rollschinken	¼	**Pfd. 0.45**
Schinkenspeck	¼	**Pfd. 0.40**
Leberwurst (fein)	¼	**Pfd. 0.30**
Bierwurst	¼	**Pfd. 0.28**
Mortadella	¼	**Pfd. 0.30**

Aufschnitt in verschiedenen Preislagen.

Sämtliche Wurstwaren in modernem elektrischem Kühlschrank.

4375ß

3 % Hill 3 %

Tel. 2134 Osterstraße 10

Ordensbänder, Ordensdekoration. Original- und Miniatur-Orden Uniform-Mützen
Huthaus Seifferth,
Bocholt, Osterstr. 7, Ruf 2835
R.Z.M. 227 + 757.

Schwarzbuntes
Stierkalb
von eingetragenen Eltern zu verkaufen. 4276ß
Honsel, Stenern.

Spörgelsamen
zu verkaufen. (1291ß
Wwe. Messing, Liedern.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes (2367ß
Mädchen
für Nachmittags gesucht.
Auskunft beim „Volksblatt".

Suche einen schönen, kleinen, wachsamen
Hund
zu kaufen.
Auskunft d. Volksblatt.

In der Stadt u. auf dem Land ist das „Volksblatt" wohlbekannt!

Nicht schön von Giacomini.

Ein Millionär schreibt an seine ehemaligen Berufskameraden.

Von unserm römischen Korrespondenten.

▲ **Rom**, Ende, Juli.

Der Römer Gaetano Giacomini war noch vor wenigen Monaten Bürodiener bei einem Finanzamt. Mit zehn anderen Bürodienern zusammen. Aber dann hat er in der Tripolis-Lotterie das große Los gewonnen. Das ist eine aufregende Sache. Bei der Ziehung erfährt man nur, daß man gewonnen hat. Dann werden die Nummern der Gewinnlose mit den Wagen eines Autorennens in Tripolis verkoppelt, und die Nummer, deren Auto das Rennen gewinnt, — das ist das große Los. Der Bürodiener Gaetano Giacomini hat auf diese Weise 6 Millionen Lire gewonnen. Ein Multimillionär also, auch auf Goldmark umgerechnet, immer noch ein wirklicher Millionär. So reiche Leute pflegen nicht Bürodiener zu sein. Giacomini setzt sich also hin und schreibt ordnungsgemäß an seine Dienstbehörde, daß er „Umstände halber" künftig nicht mehr im Büro erscheinen werde. Dann kauft er drei Autos, eines für sich, eines für seine Frau, und eines für seinen Sohn, der bis dahin Friseurlehrling war. Die Familie geht auf Reisen. Gelegentlich liest man in der Zeitung, daß der Millionär eine Polizeistrafe erhalten hat, weil er am Steuer eines der neuen Autos saß, ohne den Führerschein zu besitzen. Sonst hört man nichts.

Auch die zehn Bürodiener vom Finanzamt, Giacominis ehemalige Kollegen, hören nichts mehr von ihm, rein gar nichts, wochenlang nichts, monatelang nichts. Da entschließen sie sich, dem Millionär einen langen und sehr höflichen Brief zu schreiben:

„Lieber Giacomini!

Wir haben garnichts mehr von Dir gehört. Wir wollen indessen nicht glauben, daß Du Deine Kollegen von gestern mit denen Du zusammen gelebt, gearbeitet und Dich geplagt hast, völlig vergessen hast. Du wirst sie gewiß nicht vergessen können, da die Fülle des Reichtums, den die Glücksgöttin Dir gespendet hat, die edlen Gefühle Deines Herzens und den Stolz Deines Charakters gewiß nicht verdorben hat. Ein hochherziger Mann wie Du, vergißt die Kameraden der Arbeit nicht und weist sie nicht ab, bloß weil er ein reicher Herr geworden ist; umso weniger, als diese Kameraden dem Freunde in aufrichter und herzlicher Kameradschaft verbunden waren.

Wir denken vielmehr, daß Du bei den Ablenkungen und Zerstreuungen des ersten Augenblicks, auf die Du ein volles Recht hast, es nur aufgeschoben hast, uns zu schreiben, uns, die wir alle Aengste des aufregenden Tages mit Dir geteilt haben, als Du in begreiflicher Nervosität die endgültigen Nachrichten über den Ausgang des Rennens in Tripolis erwartetest.

Sei glücklich, lieber Giacomini, im Schoße Deiner geliebten Familie, erfreue Dich, wie Du nur kannst, des Reichtums, den das Schicksal Dir gegeben hat: aber vergiß nicht Deine Kollegen von gestern, die im harten Kampf um die Notdurft des Lebens zurückgeblieben sind. Und vergiß nicht das Versprechen, das Du in dem Augenblick gemacht hast, als Du die erste Nachricht von Deinem Gewinn erhieltest, ein Versprechen, das Du gewiß mit der Großzügigkeit erfüllen wirst, die Dein Gewissen befriedigen und glücklich machen wird.

In Erwartung Deiner Antwort drücken wir Dir herzlich die Hand."

Der Millionär, so denkt man, wird sich auf einen solchen Brief hin nicht lumpen lassen. Er wird sich überlegen, den gekränkten Freunden eine besondere Freude zu machen; er wird sie einladen, vielleicht sogar mit ihren Familien, er wird ... Aber wer kennt sich im Herzen eines Millionärs aus? Giacomini hat seinen ehemaligen Kollegen mit folgendem Briefe geantwortet:

„Liebe Freunde!

Freundschaften erhalten sich durch Sympathie und Zuneigung, nicht durch Interessen, glaubt deshalb nicht, daß meine Person sich aus einem Freund in ein Wohlfahrtsamt oder eine mildtätige Anstalt verwandelt habe, meine Versprechungen, wie Ihr sagt, werde ich in einem Augenblick der Kopflosigkeit gemacht haben und ohne daran zu denken, daß alle Welt mir jetzt auf der Tasche liegt, und ohne daran zu denken, daß ich nicht nur viel Gutes getan habe, sondern auch noch viele Schwätzereien gegen mich habe hören müssen, deshalb ist da für euch nichts zu hoffen, außer unserer Freundschaft und ein paar Glas Wein, wenn Ihr wollt. Grüße. Giacomini."

Die zehn Bürodiener haben diesen Briefwechsel als „menschliches Dokument" dem römischen „Messaggero" zur Veröffentlichung übergeben und hinzugefügt, daß Giacomini sie nicht vorgelassen hat, als sie ihn in seinem Hotel besuchen wollten. Wie sagts doch jener berühmte Italiener: Zwei Lasten sind schwer zu tragen: der Ruhm und das Geld! H. Sch.-Rom.

Schießerei aus Eifersucht.

DNB **Preußisch-Holland**, 29. Juli.

Der Gastwirt und Bauer Plitt aus Krönau, Kreis Preußisch-Holland, gab am Sonntag anläßlich des Beginnes der Roggenernte für seine Leute ein Fest, bei dem auch getanzt wurde. Plitt tanzte dabei auch mit einer seiner Hausangestellten, die schon zehn Jahre bei ihm in Diensten steht. Den Arbeiter Danilof, der ebenfalls bei dem Fest zugegen und früher mit der Hausangestellten verlobt gewesen war, packte plötzlich die Eifersucht. Er zog eine Pistole aus der Tasche und drückte auf seinen Betriebsführer Plitt ab. Der Schuß ging jedoch infolge Ladehemmung nicht aus dem Lauf. Daraufhin richtete Danilof die Pistole auf das Mädchen, das aus dem Zimmer fliehen wollte. Der Schuß ging los und traf die Hausangestellte in den Rücken. Hierauf richtete Danilof die Pistole nochmals auf Plitt. In diesem Augenblick sprang jedoch der Arbeiter Riemer hinzu und schlug Danilof auf den Arm, sodaß der Schuß, ohne weiteres Unglück anzurichten, gegen die Decke ging. Es entspann sich nunmehr ein Kampf zwischen Riemer und Danilof, der versuchte, die Pistole jetzt gegen Riemer in Anschlag zu bringen. Ein weiterer Schuß ging glücklicherweise ebenfalls fehl. In Notwehr griff Riemer zu seinem Taschenmesser und traf Danilof in den Hals. Der Stich durchschnitt die Schlagader. Wenige Minuten darauf war Danilof tot. Die Leiche Danilofs, der früher russischer Staatsangehöriger, zuletzt aber staatenlos war, ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden. Riemer, der als ruhiger und besonnener Mensch bekannt ist, wurde infolge der Tatsache, daß er in Notwehr gehandelt hat, auf freiem Fuß belassen. Die schwerverletzte Hausangestellte schwebt in Lebensgefahr.

Heimkehr der 12. Frobenius-Expedition.

Eine Ausstellung der Ergebnisse folgt

× **Frankfurt a. M.**, 30. Juli.

Nach mehr als einjähriger Abwesenheit von der Heimat ist gestern Geheimrat Professor Frobenius von seiner 12. Deutsch-Innerafrikanischen Forschungsexpedition nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt. Die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, allen voran diejenigen der Frankfurter Universität, sowie zahlreiche Freunde des Afrikainstituts bereiteten dem Forscher im Hof des Völkermuseums einen freundlichen Empfang. Im Hof des Museums, des ehemaligen Bundespalais, waren die rotgestrichenen acht Fahrzeuge der Expedition, drei Personen- und fünf Lastwagen, die teilweise einen Weg von 11 000 Kilometer zurückgelegt haben, aufgefahren.

In der Begrüßungsansprache wies Universitätskurator Dr. Wisser auf die reichen Erfolge der 31jährigen Forschungstätigkeit von Frobenius hin und brachte der Vertreter der Stadt Frankfurt den Wunsch zum Ausdruck, daß das Museum für Völkerkunde, dessen Leitung Professor Frobenius übernehme, nach den Ideen von Frobenius ausgestaltet werden möge. Der Führer hatte, wie bei diesem Anlaß bekanntgegeben wurde, an Professor Frobenius ein Telegramm gerichtet, in dem er den Arbeiten für die Auswertung der gewonnenen Ergebnisse vollen Erfolg wünscht.

Mit einer lebhaften Ansprache dankte dann Geheimrat Frobenius für das herzliche Willkommen, das ihm entboten wurde, dann ging er darauf ein, daß mit dieser zwölften Expedition die Erforschung Afrikas im wesentlichen abgeschlossen sei, daß bei dem Reisen nach dem Norden und Süden ein Stamm junger Forscher und Forscherinnen draußen bei der Arbeit erprobt worden sei und man nunmehr mit neuen Plänen auf den bisherigen Ergebnissen aufbauen könne. Ein neues Institut, umfassender und größer als bisher, soll erstehen. Die Richtigkeit der wissenschaftlichen Thesen sei durch die Arbeit seiner jungen Kameraden bestätigt. Nun gelte es, das Erforschte praktisch auszuwerten.

Im Anschluß an die offizielle Begrüßung führte Geheimrat Frobenius, nach dem Verlauf und den Ergebnissen der letzten Expedition befragt, u. a. folgendes aus: Man habe bereits gewußt, daß zwischen der Steinzeit und der von der Geschichte unmittelbar erfaßten Periode der Menschheitsentwicklung der Zeitabschnitt des Neolithrium liege, eben jener Periode, in der zum ersten Male Korn gebaut und Rindvieh gezüchtet wurde. Man habe aber nicht gewußt, wann und wo diese wichtige Periode sich zuerst abgespielt habe. Die bisherigen Thesen, die auf den Sudan und seine angrenzenden Bezirke verwiesen, seien jetzt durch die zwölfte Afrika-Expedition, die sich in mehrere Unterexpeditionen geteilt habe, voll bestätigt worden. Unter der Leitung von Dr. Jenssen und Dr. Rhotert hätten zwei Unterexpeditionen Südabessinien, Nordarabien, Lybien, die Sahara und Tripolis durchforscht und dabei alle die Unterlagen gefunden, die notwendig seien, um die wissenschaftliche Feststellung zu treffen, daß man jetzt das Quellgebiet, die Strömungen, die Wege und die Zeiten kenne, in denen sich die erste Entwicklung zu einer höheren Kultur vollzogen habe. Das Bindeglied zwischen der Steinzeit und dem, was man Geschichte nenne, sei festgestellt. Geheimrat Frobenius gab dann noch einige Mitteilungen über die Feststellungen im einzelnen, über die gemachten Funde, unter denen sich etwa 12 000 Steinwerkzeuge befinden, und über die Methoden, nach denen in der kulturmorphologischen Untersuchung aus einzelnen Lebensäußerungen Rückschlüsse auf die Gesamtsituation in kultureller und seelischer Hinsicht gezogen werden können.

Die Pläne für die Zukunft umriß Geheimrat Frobenius dahin, daß zunächst, vermutlich im Oktober, in Berlin in einer großen Ausstellung das wichtigste Material der Erforschung des nordostafrikanischen



Unser Bild zeigt Geheimrat Frobenius nach seiner Ankunft und der Begrüßung im Hof des Völker-Museums zu Frankfurt a. M.; rechts von ihm sieht man seine Gattin. (Scherl-M.)

Gebiets gezeigt werden solle. Diese Ausstellung könne bereits als gesichert gelten. Danach werde sie noch in anderen deutschen Städten gezeigt werden. Es seien auch bereits Einladungen zu ähnlichen Ausstellungen aus Brüssel, Paris, Barcelona und Rom ergangen. Er beabsichtige jedoch, nur eine ausländische Ausstellung zu veranstalten, da das teils sehr kostbare Ausstellungsmaterial durch den Transport usw. leide. Für die Zukunft sei die Hoffnung begründet, daß in Frankfurt ein neues Reichsinstitut erstehen werde, in dem diese ganzen Arbeiten zusammengefaßt werden sollen. Auch mit der Errichtung eines entsprechenden Gebäudes könne gerechnet werden. Das solle aber kein Museum im Sinne einer Kuriositätensammlung werden, sondern eine Arbeitsstätte, bei der der wissenschaftliche Arbeiter Gelegenheit haben werde, immer wieder selbst in das Kulturleben der alten Völker einzudringen.

Festtage der Radfahrer in Erfurt.



In der Blumenstadt Erfurt wurden am Sonntag im Rahmen eines Reichstreffens des Deutschen Radfahrer-Verbandes die Meisterschaften der Amateure entschieden. Am Nachmittag zog ein großer Festzug durch die Straßen Erfurts, aus dem unser Bild eine originelle Gruppe radelnder Fensterputzer zeigt. (Presse-Bild-Zentrale-M)

Tödlicher Unfall beim Florettfechten.

DNB **Jena**, 29. Juli.

Bei der mitteldeutschen Mannschaftsmeisterschaft im Florettfechten ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der mitteldeutsche Gaumeister aller drei Waffengattungen, Voigt-Jena, wurde kurz vor Schluß der Veranstaltung durch Klingenbruch bei seinem Gegner so schwer verletzt, daß er an den Folgen trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung verstarb. Der Wettkampf wurde sofort abgebrochen. Voigt, der Mitteldeutschland bei den deutschen Meisterschaften vertreten sollte, stand im 30. Lebensjahr.

Flammentod zweier Kinder.

DNB **Eisfelder (Eichsfeld)**, 29. Juli.

Im Stall des Einwohners Ferdinand Mock kam Feuer auf, das verhältnismäßig schnell gelöscht werden konnte. Bei der Untersuchung des Brandherdes fand man zum allgemeinen Entsetzen die beiden vier bezw. fünf Jahre alten Kinder der Eheleute Mock erstickt und angekohlt vor. Die Wiederbelebungsversuche waren bei dem ältesten Kinde erfolglos. An dem jüngeren waren noch Lebenszeichen wahrzunehmen, doch starb auch dieses Kind nach einigen Stunden. Der Vater der Kinder arbeitet in der Fremde, die Mutter in einer hiesigen Strickerei. Der alte Großvater hatte angenommen, die Kleinen seien zu ihren Spielkameraden gegangen.

Kleine Nachrichten.

Reichskriegsminister Generaloberst v. Blomberg hat sich zur Besichtigung des Segelschulschiffes „Gorch Fock" nach Flensburg begeben und wird an der Fahrt der „Gorch Fock" nach Travemünde teilnehmen. Anschließend wird sich Generaloberst v. Blomberg zu Fahrten in der westlichen Ostsee für einige Zeit auf den Flottentender „Hela" einschiffen.

Auf Vorschlag der Reichsregierung wurde der Würzburger Professor für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfheilkunde Dr. Max Meyer vom Türkischen Ministerium zum Direktor der neuen Hals-Nasen-Ohren-Klinik am Staatl. Musterkrankenhaus in Ankara berufen.

In Rehhof im Kreise Stuhm versammelte sich vor der Apotheke eine große Volksmenge und nahm gegen die Inhaberin derselben, Frau Macklenburg, wegen ihres provozierenden und artvergessenen Verhaltens eine drohende Haltung ein. Da Tätlichkeiten gegenüber Frau Macklenburg zu befürchten waren, wurde sie in Schutzhaft genommen.

Der Herzog und die Herzogin von Kent haben am Sonnabend London verlassen und sich nach Südslawien begeben, wo sie den Prinzregenten Paul besuchen werden, der bekanntlich mit der Schwester der Herzogin von Kent verheiratet ist.

Blick nach draußen.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Britische Rekruten müssen ihre Uniform bezahlen.

In Australien müssen Rekruten, wie wir der Rekrutierung des schottischen Viktoriaregiments entnehmen, ihre Uniform selbst bezahlen. Das Regiment hat sich entschlossen, Hochlandkilts (die kleinen, je nach dem Stamm karierten schottischen Röckchen), Sporen, kurze Gamaschen und die Glengarry-Mütze (bei uns als Schottische Mütze bekannt) zu tragen. Für die Uniform hat jeder Brite dreieinhalb Pfund zu zahlen. Wieso gerade in Australien ein schottisches Hochländerregiment aufgestellt wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Im übrigen darf man wohl annehmen, daß in Großbritannien und im Empire der Staat die Kosten für die oft recht kostbaren Uniformen bezahlt. Sonst würde die britische Heerespropaganda wohl allzusehr unter dem Kostenpunkt leiden.

Etwas für Angler.

In der uralten Stadt Arles soll demnächst ein Fischermuseum aufgemacht werden, in welchem alle Arten des Fischens vom Altertum bis zur Jetztzeit in Schriften und Bildern demonstriert werden sollen. Man sollte meinen, daß gerade die Fachkreise sich für diese sehr hübsche Museumsidee interessierten. Das Gegenteil ist der Fall. Es gibt unter den Anglern und Fischern eine starke Opposition gegen das Museum, und die Opposition begründet ihren Standpunkt gegen das Museum damit, daß so ein Museum nichts Neues zu zeigen hätte und die Besichtiger nur beirren oder zu der Annahme verführen könnte, als seien die Angler und Fischer von heute rückständig. Man ist nämlich der Ansicht, daß sich die Methoden des Fischefangens seit dem Altertum überhaupt nicht verändert haben. Das Wurfnetz, die Schlinge, der Aalkorb, der Austernkorb usw. seien schon von den Griechen verwandt worden, denen einst Arles gehörte, und seit jener Zeit hätten sich die Geräte überhaupt nicht gewandelt. Bei dem Köder sei das Gleiche der Fall: Würmer, Fliegen, kleine Fische und Pasten seien den Alten genau bekannt gewesen, nur einen Köder hätte die moderne Zeit nicht mehr, die lockende Flötenmusik, mit der die Griechen ihren Fischfang zu vermehren gehofft hatten. Und was schließlich die Fischergeschichten anbelangt, so seien sie nach Oppian (150 v. Chr.) schon genau dieselben gewesen wie heute.

Ehescheidung um 16 Oere = 12 Pfennig.

16 Oere sind nach deutschem Geld nur etwa 12 Pfennige, und trotzdem wurde wegen dieses unbedeutenden Betrages in Kopenhagen die Ehe des Fischereiarbeiters Hansen geschieden — und das kam so: Besagter Hansen wußte sich schließlich keinen anderen Rat, als seine Frau zu verklagen und Scheidung der Ehe zu beantragen. Er verdiente als Fischereiarbeiter täglich sehr wenig und beanspruchte für sich von seinem Verdienst, den er stets seiner Frau ablieferte, nur 40 Oere, von denen er allein 24 Oere mit der Elektrischen zu seiner Arbeitsstätte und zurück verfuhr. Es blieben also ihm noch 16 Oere, aber diese wollte ihm Frau Hansen einfach nicht zubilligen. „Er versäuft sie ja doch bloß", erklärte sie vor Gericht. Der Richter machte sie darauf aufmerksam, daß ein Ehegatte doch kein kleines Kind sei, und er verdiene doch das Geld. Doch Frau Hansen zeigte sich unerbittlich, und alle Bemühungen des Richters scheiterten an ihrer Starrköpfigkeit. Jetzt aber spielte Hansen seinen Trumpf aus. Er erklärte, daß seine Frau seit einem Jahr ihre drei Brüder in seinen Hausstand aufgenommen hätte, die auch bei ihr äßen, ohne etwas dafür zu zahlen, die Hansen also mit ernährte. Daraufhin wurde Hansens Ehe, ohne viel Worte zu dem hoffnungslosen Fall zu verlieren, sofort geschieden — im Grunde wegen der verweigerten 16 Oere.

Reifeprüfung hinter vergitterten Fenstern.

Im vorigen Jahre wurde der rumänische Minister von zwei Gymnasiasten, dem sechzehnjährigen Dennescu und dem siebzehnjährigen Cescano ermordet. Die jugendlichen Mörder wurden zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, die sie im Staatsgefängnis zu Bukarest absitzen. Die beiden Primaner haben beschlossen, ihre Vorbereitung für die Reifeprüfung im Gefängnis fortzusetzen und haben dem Unterrichtsminister ein Gesuch eingereicht, worin sie baten, ihnen das zu gestatten und zugleich die Möglichkeit zu geben, die Prüfung abzulegen. Der Unterrichtsminister legte den seltsamen Fall seinem Kollegen, dem Justizminister, vor, und da auch die Auskunft des Gefängnisdirektors günstig ausfiel, so wurde das Gesuch genehmigt. Die beiden jungen Leute sind nun eifrig dabei, sich das nötige Wissen bis zum Termin der Prüfung anzueignen. Allerdings kann keine Rede davon sein, daß sie zur Ablegung der Prüfung einen Urlaub erhalten. Dafür hat der Herr Unterrichtsminister angeordnet, daß sie im Gefängnis von zwei Professoren ihres Gymnasiums geprüft werden sollen.

Kein blauer Montag mehr fürs Oberhaus.

Das britische Oberhaus hat seine Gewohnheiten in der letzten Session erheblich verändert. Erstens gab es früher für die Lords einen freien Tag am Montag, sozusagen einen blauen Montag, damit sich die hohen Herren nicht allzusehr zu beeilen brauchten, um von ihren Landgütern in die Stadt zurückzukehren. In dieser Session haben, hauptsächlich durch die Indienbill veranlaßt, an jedem Montag Sitzungen stattgefunden, wenn auch nicht vor besonders gut besetztem Hause. Auch der freie Freitag, der zu dem reichlich ausgedehnten Weekend der Lords gehörte, ist bereits mehrere Male weggefallen. Außerdem hatten die Lords bisher spätestens kurz vor dem Diner Schluß gemacht. Mit dieser schönen Praxis ist es auch seit dem Indiengesetz zu Ende, und die Lords mußten sich sogar zuweilen bequemen, Nachtsitzungen abzuhalten. Mit dem bequemen Leben der Peers scheint es also endgültig vorbei zu sein, sobald Dinge von einer Tragweite auf der Ordnung stehen.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

● **Berlin**, 30. Juli.

Der Geschäftsumfang blieb zu Beginn der Börse wieder auf ein Mindestmaß beschränkt, zumal die in den letzten Tagen beobachteten Sperrmarkkäufe heute aussetzten. Das machte sich insbesondere beim Kurs der Farbenaktie bemerkbar, der um 7/8% nachgab und bald weiter auf 156¾% abbröckelte. Hierdurch wurde auch die Kursbildung der übrigen Papiere des chemischen Marktes beeinflußt; so gaben Chem. Heyden um 5 und Kokswerke um 5% nach. Am Montanmarkt wurden Stolberger Zink ¾, Klöckner ½ und Mansfelder ¼% bezahlt, während Buderus und Hoesch um je 3/8, Mannesmann und Stahlverein um je ¼% nachgaben. In ähnlichem Ausmaß hielten sich auch die Schwankungen an den anderen Aktienmärkten. Blankotagesgeld wurde bei unverändert 3⅛ bis 3⅜% belassen.

Am Valutenmarkt errechnete sich das Pfund mit 12,31 fast unverändert, der Dollar gab geringfügig auf 2,481 nach. Der Gulden zog weiter an und stellte sich auf ca. 168,38.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 30 Juli 1935

Telegrafische Auszahlung	Geld 29. 7.	Brief 29. 7.	Geld 30. 7.	Brief 30. 7.
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	12,595	12,625	12,60	12,63
Argentinien 1 Pap.-Peso	0,663	0,667	0,663	0,667
Belgien 100 Belga	42,01	42,09	42,01	42,09
Brasilien 1 Milreis	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 canad. Doll.	2,475	2,479	2,478	2,482
Dänemark 100 Kron	54,90	55,00	54,84	55,04
Danzig 100 Guld.	46,88	46,98	46,90	47,00
England 1 Pfund	12,295	12,325	12,30	12,33
Estland 100 estn. Kr.	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland 100 finnl. M.	5,42	5,43	5,425	5,435
Frankreich 100 Frcs.	16,39	16,43	16,40	16,44
Griechenland 100 Drach.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland 100 Gulden	168,03	168,37	168,28	168,62
Island 100 isl. Kr.	55,26	55,38	55,30	55,42
Italien 100 Lire	20,41	20,45	20,41	20,45
Japan 1 Yen	0,724	0,726	0,723	0,725
Jugoslawien 100 Dinar	5,684	5,696	5,684	5,696
Lettland 100 Lats	80,92	81,08	80,92	81,08
Litauen 100 Litas	41,50	41,68	41,51	41,69
Norwegen 100 Kronen	61,80	61,92	61,83	61,95
Oesterreich 100 Schill.	48,98	49,08	48,95	49,05
Polen 100 Zloty	46,88	46,98	46,90	47,00
Portugal 100 Escudo	11,15	11,17	11,165	11,185
Rumänien 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden 100 Kron	63,40	63,52	63,43	63,55
Schweiz 100 Franken	80,97	81,13	81,06	81,22
Spanien 100 Peseten	34,05	34,11	33,98	34,04
Tschechoslowakei 100 Kr	10,28	10,30	10,285	10,305
Türkei 1 türk. Pfd.	1,574	1,978	1,975	1,979
Ungarn 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold-Peso	1,029	1,031	1,029	1,031
V.St.v.Amerika 1 Doll	2,481	2,485	2,481	2,485

Märkte.

Altenessener Schweinemarkt.

× **Altenessen**, 30. Juli. Auftrieb: Ferkel 400, Läuferschweine 203. Es kosteten: Ferkel: unter 6 Wochen bis 14 ℳ, 6—8 Wochen alt 14—19 ℳ, 8—12 Wochen alt 19—26 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 26—33 ℳ, 4—6 Monate alt 33—48 ℳ; größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Kasseler Schlachtviehmarkt.

⊙ **Kassel**, 30. Juli. Auftrieb: Ochsen 4, Bullen 24, Kühe 100 Rinder 54, Kälber 239, Schafe 1, Schweine 614. Marktverlauf: sehr flott, ausgesuchte Tiere bei Färsen und Ochsen über Notiz. Es kosteten: Ochsen: a) 40, b) 38—39; Bullen: a) 40, b) 38—39; Kühe: a) 39—40, b) 37—39, c) 33—36, d) 20—32; Färsen: a) 38—40, b) 38—39, c) 37; Kälber: a) 57—60, b) 46—56, c) 39—45, d) 32—35; Schweine: a) 52, b) 1—52, c) 48—50, d) —, e) —, f) —, g1) 51, g2) 46—50.

Cloppenburger Schweinemarkt.

‡ **Cloppenburg**, 30. Juli. Auftrieb 518 Stück. Es kosteten: Ferkel, von 5—6 Wochen 14—16 Rm., von 6—8 Wochen 16—18 Rm., von 8—10 Wochen 19—23 Rm., ältere pro Pfund 50—55 Pfg. Handel langsam mit Ueberstand.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

◇ **Hamburg**, 30. Juli. Auftrieb: 722 Kälber, 2927 Schweine. Marktverlauf: Kälber rege; Schweine sehr flott. Es kosteten: Kälber: Doppellender: —, a) 57—61, b) 48—56, c) 37—47, d) 27—36; Schweine: a1) 51, a2) 51, b) 51, c) 51, d) 51, e) —, f) —, g1) 51, g2) —.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 30. Juli. Auftrieb: 302 Ochsen, 245 Bullen, 840 Kühe, Färsen, Fresser, 2127 Kälber, 6350 Schafe, 9904 Schweine. Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst mittelmäßig, Spitzentiere über Notiz; Kälber ziemlich glatt; Schafe mittelmäßig; Schweine glatt. Es kosteten: Ochsen: a1) 42, a2) 42, b) 41, c) 38—40, d) 32 bis 37; Bullen: a) 42, b) 41, c) 38—40, d) 32—37; Kühe: a) 40—42, b) 33—37, c) 25—32, d) 16—23; Färsen: a) 42, b) 41, c) 38—40, d) 30—36; Fresser: 30—36; Kälber: Doppellender: 78—95, a) 60—65, b) 52—58, c) 42—50, d) 32—40; Schafe: a1) 51—52, a2) 47—49, b1) 49—50, b2) 41—45, c) 45—48, d) 35—44, e) 41—43, f) 38—40, g) 28—37; Schweine: a1) 51, a2) 51, b) 51, c) 51, d) 49—51, e) 47—49, f) —, g1) 51, g2) 51.

Metalle.

Berlin, 30. Juli. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 44,75 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walzo. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 270. Silber in Barren 900 t 55,75—58,75.

Bremen: Baumwolle

	30. 7. Brief	30. 7. Geld	30. 7. bez.	29. 7. Brief	29. 7. Geld	29. 7. bez.
Loco	14.12			11.14		
Jan.	12.76	12.72	12.74	12.84	12.80	12.82
März	12.75	12.74	12.74	12.85	12.83	12.84
Mai	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	13.07
Okt	12.78	12.73	12.78	12.84	12.81	12.82
Dez	12.74	12.71	12.72	12.82	12.78	12.80

Liverpool: Ostind. Baumw.

	30. 7.	29. 7.
Loco Surtee	6.34	6.44
„ Broach	5.76	5.86
„ Punjab/A	5.77	5.87
„ Centr. Pr	6.06	6.09
„ Beng.F.G.	4.11	4.11
„ Beng.Sup	4.35	4.35
„ Sind F G	4.15	4.15
„ Sind Sup.	4.35	4.35

Liverpool: Baumwolle

	30. 7.	29. 7.
Loco	6.78	6.84
Januar	6.04	6.06
Februar	6.03	6.05
März	6.02	6.04
April	6.00	6.02
Mai	5.99	6.01
Juni	5.96	5.98
Juli	6.57	6.59
August	6.39	6.41
September	6.28	6.30
Oktober	6.19	6.21
November	6.10	6.12
Dezember	6.07	6.09
Juli	5.94	5.96
Oktober	5.84	5.85
Dezember	5.80	5.81
Januar	5.80	5.81
Tagesimport	400	—

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	30. 7. Sak.	30. 7. Up.
Januar	7.74	6.94
März	7.74	6.94
Mai	7.73	6.92
Juli	7.72	6.89
Juli	7.80	7.41
Oktober	8.79	7.01
November	7.80	6.93
Loco	8.09	7.41

New Orleans: Baumwolle

	30. 7.	29. 7.
Loco	11.90	11.95
Januar	11.27	11.33
März	11.21	11.25
Mai	11.20	11.24
Juli	11.15	11.17
Oktober	11.41	11.44
Dezember	11.29	11.34

New Yorker Baumwollkurse

	30. 7.	29. 7.
Loco	12.00	12.05
Januar	11.34	11.35
Februar	11.30	11.32
März	11.26	11.28
April	11.24	11.27
Mai	11.22	11.26
Juni	11.20	11.25
Juli	11.18	11.23
August	11.31	11.35
September	11.38	11.42
Oktober	11.46—48	11.50
November	11.41	11.44
Dezember	11.36—37	11.37

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	—
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	7000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	—
Export n. d. übrig. Kontinent	—
Export nach Japan u. China	—
Fracht nach Liverpool	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 30. Juli 1935.

Amtliche Preise in Mark bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg

Weizen, märk., Durchschnittsqualität: 76/77 frei Berlin . . 212.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	201.00	202.00	203.00	204.00	206.00	208.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin . 172.00

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	163.00	163.00	165.00	165.00	166.00	168.00

Futtergerste, 59/60

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	IX
	154.00	155.00	157.00	160.00	162.00

Gerste, Wintergerste, zweizeil., frei Berlin . 178—183; ab märk. Station . 168—174; Wintergerste, vierzeilig, frei Berlin . . 169—174; ab märk. Station . 160—165

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk. je Tonne hinzu.

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	IV	VII	X	XI	XIII	XIV
	155.00	160.00	162.00	164.00	167.00	169.00

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet

	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	26.45	26.85	27.00	27.15	27.30	27.60	27.90

10% Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20% Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet

	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	22	22.30	22.35	22.50	22.65	22.75	23.00

Raps . . . . . 320 | **Leinsaat** . . . —

Weizenkleie, Preisgebiet

	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	11.40	11.56	11.62	11.67	11.73	11.85	11.96

Roggenkleie, Preisgebiet

	III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
	10	10.19	10.19	10.31	10.31	10.39	10.56

Viktoriaerbsen	—	Lupinen, gelbe	14¼—15½
Kleine Erbsen	—	Serradelle, alte	—
Futtererbsen	11—12	Serradelle, neue	—
Peluschken	—	Leinkuchen, 37%	7.65
Ackerbohnen	11½—12½	Erdnußkuch. 50%	7.25
Wicken	—	Erdnußkuchenm.	7.60
Lupinen, blaue	12—12½	Trockenschnitzel	4.77

Sojabohnenschr. 45% a. Hbg[4]	6.56
45% a. Stettin[4]	6.70
Kartoffelflocken Parit. waggonfrei Stolp	—
Kartoffelflocken . waggonfrei Berlin	—

Einschl. Monopol-Zuschlag [1]) 1.30 [2]) 1.45. [3]) 1.55. [4]) 1.55.

Saison-Schluß-Verkauf
vom 29. Juli bis 10. August in allen erlaubten Waren

Waschstoffe

Vistra-Musseline weichfließende Qualität, in soliden Mustern . . . . . Met. -.48
Kunsts. Panama besonders preiswert, in riesiger Musterauswahl . . . . . Met. -.48
Waschkunstseide hervorragend weiche Qual., in soliden Mustern . . . . Met. -.54
Trachtenstoffe indanthren, dunkelgrundig, für Haus- und Gartenkleider . Met. -.58
Wollmusseline für das solide Kleid, bedeckte Frauenmuster . . . . . Met. -.68
Organdy doppelt breit, für d. entzückende duftige Sommerkleid . . Met. -.68
Crêpe Ottomane für sportliche Waschkleider, in allen modernen Farben . Met. -.78
Voil-Voile 95 cm breit, in hübschen duftigen Blumen-Mustern . . Met. -.95

Kleiderstoffe

Composéstreifen auf hellfarbigem Grund, für sommerliche Kleider . . . . . Met. -.95
Woll-Pepitta doppelt breit, in reiner Wolle, hell und dunkel gemustert . . . . . Met. 1.85
Mantel-Stoffe 130 cm breit, reine Wolle, in Melange und Diagonal . . . . . Met. 2.95
Angora 130 cm breit, in zarten Farben, für Übergangskleider und Complets . . . . . Met. 3.90

Anzugstoffe

Donegal gestreift und kariert, besonders geeignet für Knaben- und Burschenanzüge . Met. 1.95
Anzugstoffe in modernen Mustern, für Knickerbocker und Sportanzüge . . . . . Met. 3.50
Sportanzugstoffe solide Qualität, in modernen Farben, für Sport und Reise . . . . . Met. 6.50
Anzugstoffe reinwollener Kammgarn, neuzeitl. Muster, in hell und dunkel . . . . . Met. 8.50

Jetzt Stoffe im Vordergrund

Seidenstoffe

Taffet-Schotten von der Mode bevorzugt, für das sommerliche Abendkleid, besonders preiswert . . . Met. -.95
Marocain doppelt breit, für Nachmittags- und Abendkleider, große Farbauswahl . . . . . Met. 1.15
Tolle rajé in hellen Farben, für sportliche Kleider und Blusen . . . . . Met. 1.45
Marocain-Tupfen doppelt breit, auf dunklem und hellem Fond . . . . . Met. 1.45
Mattcrêpe-Druck für elegante Nachmittagskleider, neuzeitliche Dessins auf pastellfarbigem Grund . . Met. 1.75
Reinseidener Tolle in vornehmen mehrfarbigen Streifen, für das elegante sportliche Kleid . . . . . Met. 2.95

Treffpunkt **ALTHOFF**

Münster i. Westf.

Möbel
gut und billig
Auswahl in [4403
Schlafzimmern
Speisezimmern
Küchen
Schlafzimmer, Eiche, in besonders schöner Ausführung, und **Küche** zusammen
Lagerverkauf **580 Mk.**
B. Burghoff, Münster i. W.
Wermelingstraße 10.

Darlehen
an vertrauenswürdige Personen aller Stände durch **Zweckspargesellschaft Concordia, Hamm** (Außer Bauzw.)
Agentur: **Fritz Conterweitis, Haltern.** Lippspielerstraße 3.



DEUTSCHE WERTARBEIT

Eichene Schnittbölzer
jeder Dimension, trock., 4401
eich. Bretter u. Bohlen
buch. Bohlen u. Bretter
sowie sämtliche geschnittene
Laubholzsorten
kief. Bretter
hiesige Ware, liefert prompt und preiswert
Holzbandlg. u. Dampfsägewerk H. H. Volkery, Ochtrup 6.

Darlehn
von RM. 200.— bis 3000.— bequeme Tilgung, kostenlose Auskunft durch: **General-Agent H. Hova, Emmerich a. Rh.**, Königstraße 13 d. Hanseatischen Spar- u. Darlehns-Gesellsch. m. b. H., Zweckspargunternehmen, Hamburg 1. V. Antr.-Rückv. Vertreter allerorts gesucht.

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Junges ehrliches **Mädchen** für Haushalt und Geschäft gesucht. Off. unt. P R an die Münsterländ. Volkszeitung, Rheine i. Westf.

Suche sofort ein tüchtiges junges **Mädchen** Selbiges muß versetzt im Kochen und Flicken und zudem sauber sein
Frau A. Ditthoff Borken i. W., Burloer Str. 21. Telephon 436.

Wegen Erkrankung des jetzigen sofort ehrl. kath. **Mädchen** für alle Hausarb. (Gastwirtsch.) in Kleinstadt gesucht. Selbiges muß auch eine Kuh melken. Guter Lohn und gute Behandlung. Ang. unt. H 351 an die Anzeig.-Verw. der Zeno, Münster

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich sofort einen jüngeren **Landwirtschafts-Gehilfen** der melken kann u. landwirtschaftl. Arbeiten versteht, od. sie erlern. will
Math. Wöstboff Landwirt. **Ahlen,** Bischft. Halene 25 Telephon 498.

Dauerstellung! Gesucht wird für sofort oder bald für einen bürgerlichen Privathaushalt mit 3 Kindern nach Velen kath. kinderliebes, tüchtiges **Alleinmädchen** bei gutem Lohn. Es wollen sich nur solche melden, die auf Dauerstellung Wert legen, unter W V B an die Borkener Zeitung, Borken i. W.

Reinliches, fleiß., ehrl. kath. **Mädchen** welches einen kleinen Geschäftshaushalt (Kolonialwaren) mit 3 Kindern selbständig führen kann, zum 1. August gesucht. Bedingung absolut selbständ. ges. sauberes Arbeiten im Haushalt und perfektes Kochen. Guter Lohn zugesichert. Angebote unter G G 20 an das Tageblatt, Ochtrup, erb.

Machen Sie sich den **ermäßigten Grundpreistarif** für Stellengesuche und -Angebote sowie Familienanzeigen zunutze. Inserieren Sie im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno-Zeitungen.

Die Vorbedingungen für den günstigen Möbeleinkauf

Große Auswahl in zus. 9 Stockwerken: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen und Einzelmöbel
Kleine Preise durch große Bareinkäufe, rationelle Arbeitsweise und durch großen Umsatz bei kleinem Nutzen
Gute Qualitäten die sich in vielen Jahrzehnten bewährt haben, daher langjährige Garantie
Neueste Modelle aus Deutschlands bestbekannten Möbelfabriken und Spezial-Werkstätten

finden Sie stets im altbewährten Fachgeschäft
Möbelhaus Heilborn
Münster i. W., Hauptgeschäft: Kuhstraße 14
Sonderschau: Alter Steinweg 27a [4399
gegr. 1874.
Freie Autoanlieferung nach auswärts. — Annahme von Deckungsscheinen für die Ehestandshilfe

Zu sofort ein ja. tücht. **Bäcker- und Konditorgehilfe gesucht.** **Heinr. Wilmer, Rheine.** Salzbergener Straße 3. 4392

Nachlaß für Altengenabschlüsse nach Staffel B des Zeno-Anzeigentarifs

Suche, Mann, kath., ehrlich, der landwirtschaftliche Arbeiten versteht und mit Pferden umgehen kann, als **Milchfuhrmann** gesucht. Bewerber vom Lande werden bevorzugt. **B. Rademacher, Lippramsdorf b Haltern. Dort 34.**

Suche zum 1 Sept. auf ein 300 Mrg. groß. Hof kath. **Bauernsohn als Eleve** nicht unter 18 J., der mit Pferden u. landw. Maschinen umzugehen weiß, bei Fam.-Anschl. und Lohn. Ang. bei. Buchhandlg. A. Hinte, Emmerger, Bezirk Münster. [4404

Gesuche

Älterer, arbeitsfr. **Landwirtssohn,** vermög., sucht selbst. Betätig. in kl. od. mittler. Betrieb geg. ger. Vergütung. (4386 Differten unt. 61 350 an die Anz.-Verwaltung der Zeno, Münster.

Vermischte Anzeigen

Autoreifen gebraucht, profektiert, alle Größen, billigst. Verlang. Sie Preislisten. **Duro-Autoreifen** Bielefeld, Tel. 3301

Verschönern Sie Ihr Heim mit Teppichen - Läufern Gardinen - Fensterbehängen bei unverbindlichen Vorschlägen aus dem [4402
Teppichhaus Jeggle Münster i. W. Salzstraße 24
Die günstigste Kaufgelegenheit im Saison-Schluß-Verkauf!

Käufer finden Sie bestimmt durch eine Anzeige im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno-Zeitungen. Warum? Zeno-Zeitungen sind weit verbreitet

Ihre **Möbel** von **Heidmeier** dem bekannten Fachgeschäft mit der großen Auswahl in allen Preislagen. **Münster i. Westf., Giespassage.** 18 Schaufenster.